Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedolin Gleisinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. IX. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Gleisinger, Neuenbürg.

Nr. 255 | **Neuenbürg, Montag den 31. Oktober 1938** | **96. Jahrgang**

Berlin-Prager Protokoll

Die Uebergabe der abgetretenen Gebiete. — Wiederingangsetzung des Eisenbahnverkehrs

Berlin, 31. Oktober.

Zur Durchführung des Münchener Viermächteabkommens vom 29. September 1938 ist zwischen der Deutschen und der Tschecho-Slowakischen Regierung in den letzten Tagen eine Reihe weiterer technischer Vereinbarungen abgeschlossen worden.

Von unterrichteter Seite erfährt das DNB dazu folgende Einzelheiten: In einem Protokoll zur Durchführung des Münchener Abkommens sind die Grundsätze festgelegt worden, die für die Uebergabe der abgetretenen Gebiete maßgebend waren. Als

oberster Grundsatz

ist dabei aufgestellt worden, daß das abgetretene Gebiet in „ordnungsmäßigem Zustand" zu übergeben war, und daß, soweit dies nicht geschehen ist, Rückerstattungen oder Ersatz zu leisten ist.

Was unter „ordnungsmäßigem" Zustand im Einzelfall zu verstehen ist, soll nach Treu und Glauben ausgelegt werden. Als Einrichtungen, für die nach dem Münchener Abkommen die tschecho-slowakische Regierung eine besondere Verantwortung trägt, sind alle mit dem Boden verbundenen Einrichtungen definiert worden, die einem gemeinnützigen, das heißt allgemeinen oder öffentlichen Zwecke dienen, ohne Rücksicht darauf, ob sie privates oder öffentliches Eigentum sind. Als Teil dieser Einrichtungen ist auch das bewegliche Material zu betrachten, das für den normalen Betrieb der Einrichtungen notwendig ist.

Die praktische Durchführung dieser Grundsätze wird einem deutsch-tschecho-slowakischen gemischten Ausschuß übertragen. Der Ausschuß wird seine Arbeiten nach Bedarf dezentralisieren und sachlich aufteilen.

Die Rückgabe der danach zurückzuliefernden Gegenstände ist im Gange. Es ist bereits eine erhebliche Zahl von Lokomotiven, Triebwagen, Personen- und Güterwagen von der tschecho-slowakischen Eisenbahnverwaltung an die Reichsbahn zurückgeliefert worden. Weitere Rücklieferungen werden in den nächsten Tagen erfolgen.

Ebenso ist mit der Rücklieferung von Pferden und Kraftwagen, die von den tschecho-slowakischen Militärbehörden requiriert worden sind, bereits begonnen worden. Dabei haben in den letzten Tagen an einzelnen Stellen sich zwar noch Stockungen gezeigt.

Die zweite wichtige Vereinbarung betrifft die Wiederingangsetzung des Eisenbahnverkehrs. Am Montag, den 31. Oktober, wird auf etwa 50 Stellen an der neuen Grenze der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei wieder in Gang gesetzt werden. Das bedeutet, daß die Tschecho-Slowakei wieder an den internationalen Personen- und Gütereisenbahnverkehr angeschlossen wird.

Bei dieser Gelegenheit wurde zwischen den beiden Eisenbahnverwaltungen auch ein

privilegierter Personen- und Güterverkehr zwischen Schlesien und der Ostmark

auf den zwei Eisenbahnstrecken Annaberg—Lundenburg und Mittelwalde—Lundenburg vereinbart. Dieser Verkehr ist von den sonst üblichen Zoll-, Paß- und Devisenkontrollen befreit. Er wird sich daher für den Handel und die Reisenden leicht und schnell abwickeln.

Ferner ist eine Vereinbarung über den

Zahlungsverkehr

zwischen dem abgetretenen Gebiet und der Tschecho-Slowakei getroffen worden. Die Vereinbarung gilt vom 1. November ab. Der Warenverkehr zwischen dem abgetretenen Gebiet und der Tschecho-Slowakei kann auf Grund dieses Zahlungsverkehrs jetzt wieder in Gang kommen. Dem gleichen Zweck dient die von beiden Regierungen autonom getroffene Regelung, daß für die Einfuhr tschecho-slowakischer Erzeugnisse in das abgetretene Gebiet und umgekehrt für die Einfuhr von Erzeugnissen des abgetretenen Gebietes nach der Tschecho-Slowakei vorläufig Zollfreiheit gilt.

In der kommenden Woche wird auch der regelmäßige Post-, Telephon- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei wieder aufgenommen werden.

Die Aussprache in Rom

In jeder Hinsicht Uebereinstimmung

Rom, 31. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich Samstagnachmittag, 5 Uhr, noch einmal zu einer Besprechung zum italienischen Regierungschef Mussolini in den Palazzo Venezia. **Die Unterredung, die eineinviertel Stunden dauerte, fand in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano statt. Der Besprechung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini schloß sich noch eine kurze Aussprache zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano an.**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte den deutschen Pressevertretern in Rom, daß die Aussprachen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und seinem Außenminister Graf Ciano, in denen alle gegenwärtigen aktuellen Probleme der europäischen Politik besprochen worden seien, im herzlichsten Einvernehmen stattgefunden haben. Sie haben erneut gezeigt, daß die gegenwärtig schwebenden politischen Probleme sowohl von Italien wie von Deutschland in dem der Achse Rom—Berlin eigenen Geiste der Freundschaft und engsten Zusammenarbeit eine in jeder Hinsicht übereinstimmende Beurteilung erfahren.

„Die Zusammenarbeit der Achse"

Italienische Presse unterstreicht Ribbentrop-Besuch

Rom, 30. Okt. Die Unterredungen, die Reichsaußenminister von Ribbentrop in den letzten Tagen mit dem Duce und dem italienischen Außenminister Graf Ciano hatte, werden von der römischen Sonntagspresse unter dem Gesichtswinkel der vollkommenen Uebereinstimmung der Anschauungen über alle aktuellen Fragen besprochen. Unter der Ueberschrift „Bestätigung der Zusammenarbeit" stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" in seinem Sonntagsblatt „die volle Bestätigung der Zusammenarbeit fest, die Italien und Deutschland im Geiste der Achse in den allgemeinen wie in den besonderen Problemen verbindet."

Der Direktor des halbamtlichen Blattes will sich auf die Feststellung beschränken, daß sich „die Besprechungen in Rom auf **alle offenen Fragen Europas und der Welt, die die beiden Mächte berühren**, erstreckt haben, und daß für alle diese Probleme sich leicht die Uebereinstimmung der Auffassung und des eventuell erforderlichen Vorgehens ergeben hat."

Uebergehend zu dem Problem der neuen ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzen, „das entgegen einer viel verbreiteten Ansicht weder die einzige in Rom erörterte Frage war, noch irgendetwas von jenen Meinungsverschiedenheiten ergeben hat, die man im Ausland mit fieberhafter Ungeduld erwartet", führt das Blatt weiter aus, diese Frage sei allerdings von unmittelbarer und konkreter Aktualität und sei schon deshalb einer Prüfung unterzogen worden, weil sie zu dem allgemeinen Problem der Neuordnung des Donauraums gehöre. Die Auffassungen von Rom und Berlin seien in dieser Frage unter drei wesentlichen Punkten miteinander im Einklang: „Notwendigkeit einer möglichst raschen Lösung dieser Streitfrage zwischen Ungarn, Polen und der Tschecho-Slowakei, und zwar im Interesse der Tschecho-Slowakei wie auch in dem der Befriedung des Donauraums; größte Sympathie und aktive Solidarität mit den berechtigten Interessen Ungarns; freundschaftliche Einstellung zu den bemerkenswerten Anstrengungen der gegenwärtigen tschecho-slowakischen Regierung für den Aufbau eines neuen Regimes. Die Politik der Zusammenarbeit Italiens u. Deutschlands wird nicht verfehlen, den Gang dieser verwickelten Angelegenheit auf jene Weise zu leiten, die den Zielen der Achse und den realistisch gewerteten Interessen der Donauvölker entspricht." Aber über dieses Problem hinaus, „das sich wegen der Interessen Deutschlands und Italiens über den tschecho-slowakischen Fall hinaus auf das ganze politische und wirtschaftliche System Südosteuropas und des Balkans erstreckt", wurden, wie der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" bemerkt, alle Tatsachen und Fragen ins Auge gefaßt, die sich aus der Lage Europas und der Welt ergeben.

Inbezug auf die europäischen Fragen allgemeinen Charakters will das halbamtliche Blatt im Hinblick auf die Demokratien nur auf den Gegensatz zwischen gewissen Regierungskundgebungen u. vielen andern Aeußerungen mehr oder weniger verantwortlicher Strömungen hinweisen, die diese Regierungskundgebungen neutralisieren oder ins Gegenteil verkehren wollen.

Für die übrigen Sonderprobleme seien alle von Rom und Berlin bereits gemeinsam bezogenen Stellungen beibehalten worden, und sollen logisch nach den gebotenen Möglichkeiten weiterentwickelt werden. Das gelte sowohl für die Frage der **Rüstungen** wie für die **spanischen und anderen offenen Fragen.**

Es brauche im übrigen kaum noch erwähnt zu werden, daß die „auf den neuesten Stand angepaßte deutsch-italienische Verständigung jene allgemeinen Fragen umfasse, die sich auch auf **Japan** ausdehnen." Die Ereignisse der jüngsten Geschichte bewiesen, welche starke realistische Grundlage diese Politik der Freundschaft und Solidarität zwischen den drei jüngsten und dynamistischen Weltmächten hat.

Kronprinz Umberto beim Führer

Berchtesgaden, 31. Oktober.

Kronprinz Umberto von Italien, der sich zurzeit aus einem privaten Anlaß in Deutschland aufhält, stattete am Sonntag dem Führer und Reichskanzler auf dem Berghof einen Besuch ab.

Großdeutsche Buchwoche

Dr. Goebbels über die nationalsozialistische Schrifttumspolitik

Weimar, 31. Oktober.

Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren Gelegenheit, in festlicher Ratsherrensitzung im Rathaus dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen. Die Feier fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Sauckel, des thüringischen Ministerpräsidenten Marschler sowie des Reichsleiters Bouhler und einer Reihe von Ehrengästen aus Staat, Wehrmacht und Partei statt.

Oberbürgermeister Koch bat den Minister, die Ehrenbürgerschaft anzunehmen. Da die Stadt Weimar dem Minister die Ehrenbürgerwürde auf Anregung des Gauleiters und mit Zustimmung der Ratsherren antrage, so wolle sie damit ihre tiefste Verehrung für den Kämpfer des Führers und den Erneuerer der deutschen Kultur zum Ausdruck bringen. Zugleich sei die Verleihung der Ausdruck des Dankes für die kulturellen Großtaten des Präsidenten der Reichskulturkammer.

Sichtlich erfreut nahm Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrung entgegen. Er sprach dem Oberbürgermeister und dem Gauleiter seinen herzlichsten Dank für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes aus.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Goebbels nach der Fürstengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Särgen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder.

Von der Fürstengruft fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zur Weimar-Halle. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bot ein festliches Bild. Fahnen, Blumen und Lorbeergrün schmückten die Halle und das weite Chorrund, das beherrscht wurde von einem großen plastischen Hoheitszeichen, hinter dem auf einem Spruchband in goldenen Lettern das Leitwort der Woche des deutschen Buches 1938 zu lesen war:

„Das Buch — ein Kraftquell der Nation."

Die Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius gespielt von der Weimarer Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Sixt leitete die Eröffnungskundgebung ein.

Darauf sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel herzliche Worte der Begrüßung. Er gedachte dabei auch des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, dem er baldige Genesung wünschte.

Anschließend sprach der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz der nationalsozialistischen Schrifttums,

Reichsleiter Bouhler,

über nationalsozialistische Bewegung und Schrifttum. Er ging aus von der Bedeutung des Buches im politischen Dasein eines Volkes als einem der stärksten Bindungsmittel der Gemeinschaft und von der besonderen Stellung des Buches beim Aufbau einer neuen politischen Ordnung und zur Sicherung der geistigen Kultur einer Nation. Schrifttumspolitik, als Teil der gesamten Kulturpolitik sei allerdings nur möglich auf dem Boden einer dem Volk gemäßen geschlossenen Weltanschauung.

Reichsleiter Bouhler ging dann auf die Vielgestaltigkeit des deutschen Schrifttums ein und stellte fest, die Partei habe in der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums eine Dienststel-

In kurzen Worten

Reichsminister Rudolf Heß eröffnete im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellkanal; die Festansprache hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Der Reichaußenminister hatte vor seiner Abreise aus Rom eine weitere Aussprache mit dem italienischen Regierungschef und Außenminister Ciano über alle gegenwärtigen außenpolitischen Probleme.

Im Hause des Deutschen Rundfunks wurde die Dr. Goebbels-Rundfunkspende für bedürftige Opfer des Krieges verteilt.

Reichsstatthalter Ritter von Epp eröffnete bei Berlin-Bernau die erste Kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP.

Zur Durchführung des Münchener Viermächte-Abkommens ist zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung in den letzten Tagen eine Reihe wichtiger technischer Vereinbarungen abgeschlossen worden.

Am 31. Oktober wird der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei wieder aufgenommen; zwischen Schlesien und der Ostmark ist die Einrichtung von Durchgangsquartieren vorgesehen.

Der ungarische Gesandte in Prag übergab die Antwort der ungarischen Regierung auf die letzte Note der tschecho-slowakischen Regierung, in der mitgeteilt wird, daß die interessierten Großmächte um Vermittlung gebeten worden sind; die tschecho-slowakische Regierung hat ihrerseits um Schiedsverfahren ersucht.

Der radikalsoziale Parteikongreß beendete nach einer Rede des Außenministers Bonnet die außenpolitische Aussprache; Ministerpräsident Daladier erklärte in seiner abschließenden Ansprache, die Zeit der Ministerkrisen sei endgültig vorüber.

Zur Frage der Behandlung der in Deutschland lebenden polnischen Staatsangehörigen werden zu Beginn der nächsten Woche Verhandlungen in Warschau stattfinden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gesellschaft, deren Aufgabe es sei, dem Schutz des nationalsozialistischen Schrifttums in besonderem Maße zu dienen.

Sich besonders an die Verleger wendend, stellte Reichsleiter Bouhler die Notwendigkeit heraus, im Interesse der Steigerung der Wirksamkeit des deutschen Buches bei uns und in der Welt eine Hebung des allgemeinen Leistungsniveaus herbeizuführen.

Eingehende Behandlung widmete Reichsleiter Bouhler der

Schaffung einheitlicher Schulbücher,

Lesestoffe, Lehr- und Lernmittel. Er betonte, daß ein Schulbuch kein Experimentierfeld sein könne. In ihm müsse eine ausgewogene, einheitlich aus der nationalsozialistischen Weltanschauung herausgewachsene Auffassung vertreten werden.

Zum Schluß ging Reichsleiter Bouhler auf die Verantwortung der Verleger und der schrifttumspolitischen Dienststellen gegenüber der Leistung der schöpferischen Persönlichkeit ein. Die Erfolge der nationalsozialistischen Schrifttumspolitik seien geeignet, jene Auslandshetze zu widerlegen, die nicht müde werde, das Märchen von der Knebelung der wissenschaftlich-schöpferischen Persönlichkeit im nationalsozialistischen Deutschland aufzutischen.

Stürmisch begrüßt trat dann der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, an das Rednerpult.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte in seiner Rede aus: „Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Die Bücher sind unsere besten und vor allem unsere treuesten Freunde. Sie begleiten uns von frühester Kindheit an durch das ganze Leben, ohne uns jemals zu verlassen. In glücklichen und vor allem in schweren Stunden geben sie uns Trost, Aufmunterung, Erbauung und Entspannung; ja das eine oder das andere Buch ist manchmal für unser ganzes geistiges Dasein bestimmend und ausschlaggebend. Es ist nicht wahr, daß die Bücherfreunde die Außenseiter des Lebens seien, die für die praktische Arbeit nicht in Frage kommen könnten.

Wir müssen hier einen scharfen Unterschied machen zwischen dem Bücherwurm und dem Bücherfreund. Der Bücherwurm ist jener Mensch, der sein Leben ausschließlich durch das Buch bestimmen läßt, ohne die Wirklichkeit des Tages und die Härte des Daseins zu sehen. Er baut sich aus Büchern eine geistige Existenz auf, die keinerlei Ergänzung findet durch die Erfahrungen und Lehren des Lebens selbst. Der Bücherfreund dagegen ist jener Mensch, der im Buch die wertvolle geistige Ergänzung seines Lebens sieht, der aus dem Buch Kraft schöpft für Beruf und Pflicht, dem das Buch mehr ist als eine zeitweilige Entspannung oder nur eine geistige Dekoration des Alltags, der im Buch den ewigen Menschen zu finden versucht und vom Menschen wieder den Weg zum Buch zurückfindet. Deshalb sind

tätiges Leben und Freude am Buch keine Gegensätze,

sondern Dinge, die sich ergänzen und gegenseitig unendlich bereichern. Man muß hier wiederum einen scharfen Unterschied zwischen Büchern und Büchern machen. Es gibt Bücher, die wir flüchtig durchblättern, ohne aus ihnen irgendeinen Gewinn für unser Leben oder für unsere geistige Existenz zu ziehen. Es gibt aber andere Bücher, die unsere Entwicklung und unser geistiges Dasein maßgeblich beeinflussen, ja bestimmen. Das gute Buch jedenfalls wird zu allen Zeiten seinen ewigen Wert behalten. In ihm lebt die eigentliche Quelle der geistigen Kraft einer Nation.

Das Buch ist nicht nur dazu bestimmt, die Menschen zu unterhalten; es soll die Menschen auch erziehen. Und da wirkt wohl meistens das geschriebene Wort viel dauerhafter und einprägsamer als das gesprochene. Es kann manchmal ganz große geistige und weltanschauliche Epochen eines Volkes oder eines Erdteiles einleiten. Es weht dann sozusagen als Fahne über dem Anbruch einer neuen Zeit.

Es ist oft das Wort des Führers zitiert worden, daß Revolutionen nicht vom geschriebenen, sondern vom gesprochenen Wort gemacht wurden, daß an ihrer Spitze also nicht die Schriftsteller, sondern die Redner ständen. Das ist zweifellos richtig und wird wieder einmal aufs neue durch unsere eigene revolutionäre Entwicklung bewahrheitet. Andererseits aber darf auch nicht verkannt werden, daß die

Grenzen zwischen Rede und Buch

oft verschwimmen, daß es Reden gibt, die ebenso gut Schreiben sein könnten, und daß eine Sammlung interessanter Reden am Ende das beste Buch ausmachen können. Meistens sind ja vor allem in revolutionären Entwicklungen die großen Redner auch die großen Schriftsteller einer Zeit. Es handelt sich dann bei ihnen um einmalige Erscheinungen einer geschichtlichen Verkündung des Evangeliums einer Epoche. Sie sprechen dann mit der Gewalt ihrer Zunge oder der Kraft ihrer Feder zu den Menschen, und die Menschen fühlen sich von ihnen angesprochen. Ton und Wort der Rede verklingen und verhallen. Bleibend aber ist der Wert des Buches, dort verewigt sich ein Volk und eine Zeit für immer. So ist es beim Anbruch einer revolutionären Epoche: Da klingt an ihrem Anfang das Wort des Redners auf, der die Herzen entzündet und geheimnisvoll seine Spuren in die Gehirne gräbt. Er spricht mit der Magie der Stimme das aus, was alle dumpf ahnen und empfinden. Er ist der Dolmetscher all der Gedanken und Sehnsüchte, die eine Menschengeneration erfüllen. Hinter ihm erscheint das geschriebene Wort, das klärend, vertiefend und präzisierend wirkt und der Revolution selbst damit ihren eigentlichen geistigen Gehalt verleiht.

Die Rede steht am Anfang der Revolution. Die Zeitung begleitet sie unmittelbar referierend und darstellend. Den bleibenden Wert eines revolutionären Zeitalters aber skizziert das Buch. Seine Aufgabe ist es, den Gehalt der Zeit den späteren Generationen zu übermitteln und damit der Revolution Ewigkeit zu verleihen.

Führen wir zum Beweise unsere heutige Zeit an: In unseren Jahren hat sich die Welt von Grund auf umgestaltet. Neue Ideen schufen neue Menschen und neue Verhältnisse. Von einem Manne erdacht, eroberte eine junge und zukunftsträchtige Weltanschauung ein ganzes Volk und schuf damit den Boden für eine vollkommene Umformung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit.

An dieser Entwicklung hat zweifellos das Buch seinen unbestreitbaren Anteil. Daher hat auch der Nationalsozialismus von seinem Anfang an ein durchaus positives Verhältnis zum Buch zu gewinnen versucht. Das Buch war für uns seit jeher eine starke Waffe für die neue Volksgestaltung. Es ist kein Zufall, daß der Führer selbst in seiner schwersten Zeit, da er hinter Festungsmauern das Zeitgeschehen nur noch aus der Entfernung betrachten und nicht beeinflussen konnte, zur Feder griff, um im Buch das niederzulegen, was ihn innerlich erfüllte und bewegte. Und heute mutet es uns fast wie ein Wunder an, daß dieses Werk eines Einsamen, auf dem kleinen Tisch einer Festungszelle geschrieben, zum größten Bucherfolg aller Zeiten geworden ist. Der Führer als größter Redner der nationalsozialistischen Revolution wurde damit auch ihr erster und

ihr erfolgreichster Buchschreiber.

Neben ihm haben viele andere führende Nationalsozialisten, manchmal in den drängendsten und kritischsten Zeitläuften, zur Feder gegriffen und im Buch niedergelegt, was sie dachten, und was ihnen als zukünftiges Staats- und Volksbuch vorschwebte.

Die Reden, soweit sie nicht später auch in Buchform zusammengefaßt wurden, werden einmal als geistige Dokumente dieser Zeit vergehen, und nur die großen Redner unserer Bewegung werden dann noch in der Legende unseres Volkes weiterleben. Die Bücher

Die Katastrophe von Marseille

Furchtbare Schreckensszenen während des Riesenbrandes / Gangster plünderten und raubten / Ungeheurer Sachschaden

Als eine der furchtbarsten Brandkatastrophen, von denen Frankreich seit langen Jahren heimgesucht worden ist, hat sich das Riesenfeuer in Marseille herausgestellt. Durch eine wahre Verkettung widriger Umstände nahm die Katastrophe ein ganz ungewöhnliches Ausmaß an. Von dem Kaufhaus auf der Rue Canebière, in dem der Brand auskam, ist nichts weiter als eine Grundmauer stehengeblieben. Ein furchtbares Trümmerfeld von rauchenden Steinen und verbogenen Eisenträgern, auf dem verzweifelte Menschen obdachlos umherirren, breitet sich an der Stelle der Katastrophe aus.

Eine politische Brandstiftung?

Natürlich war Marseille von einer Unmenge Gerüchte aller Art erfüllt, die auch in Paris und anderen französischen Städten Verbreitung fanden. Es wurde von „Brandstiftung" gesprochen. Hinter diesen Gerüchten verbarg sich die Frage, ob die Kommunisten hier ihre Hand im Spiele hatten. Auch die Presse versucht, die Schuldfrage zu erörtern.

Das „Journal" versichert, daß in gewissen Unterhaltungen am Brandherd zweideutige Mitteilungen gemacht worden seien. Die Hypothese der Böswilligkeit müsse genau so wie die Annahme von Unvorsichtigkeit ins Auge gefaßt werden. Bestimmte Feststellungen und zahlreiche Zeugenaussagen wären merkwürdig vieldeutig. Während also die Meinung des Blattes unzweifelhaft auf Brandstiftung durch die kommunistische Unterwelt hinausgeht, ergeben sich aus anderen Blättern ähnliche Anhaltspunkte: es handelt sich um die rätselhaft schnelle Bereitschaft des Pöbels, der bei Ausbruch des Brandes sofort mit Plünderungen begann. Es ist, wie einige Blätter melden, sofort und dann die ersten Stunden der Brandkatastrophe hindurch massenhaft zu Ränbereien gekommen.

Autoritäre Maßnahmen gefordert

Die Brandkatastrophe von Marseille hat das Programm des Radikalsozialen Kongresses völlig umgestoßen. Für die Kongreßteilnehmer wurden sofort Wohnungen auf zwei im Hafen liegenden Dampfern bereitgestellt. Die außenpolitische Aussprache wurde am Sonnabend wieder fortgesetzt. In Kreisen der jungen Parteimitglieder der Radikalsozialen wird ganz offen darauf hingewiesen, daß Marseille als ein französisches Chikago zu gelten habe; seine kommunistische Unterwelt habe ihren schweren Verbrechen der letzten Monate nun mit Brandstiftung die Krone aufgesetzt. Daladier müsse die einzigartige Gelegenheit erfassen und autoritäre Maßnahmen ergreifen, um Frankreich zu retten.

Da die Behörden der großen Brandkatastrophe in Marseille nicht gewachsen waren, hat Ministerpräsident Daladier den Präfekten des Departements Bouches du Rhône, Souchier, seines Amtes enthoben. Daladier mußte sich an Ort und Stelle davon überzeugen, daß der Rettungs- und Feuerwehrdienst nicht den Anforderungen entsprach.

75 Tote u. Vermißte in Marseille

Paris, 30. Okt. Bei den Aufräumungsarbeiten in Marseille werden unter den Trümmern immer mehr, meist völlig verkohlte Leichen gefunden. Nach den letzten Berichten der Zeitungen hat sich die Zahl der Vermißten und Toten bereits auf 75 erhöht.

*

Wie der „Temps" aus Marseille meldet, hat der Untersuchungsrichter am Sonntag vormittag mit der Vernehmung der Augenzeugen begonnen, um die Ursache des Brandunglücks aufzuklären. Soweit bisher feststehe, soll das Feuer in der Abteilung für Kinderkleidung des Kaufhauses Nouvelles Galleries ausgebrochen sein, das im ersten Stock des Kaufhauses lag, und zwar sollen die Flammen von einem Dekorationsgerüst ausgegangen sein, bei dem vier Arbeiter beschäftigt waren. Diese vier Arbeiter werden vermißt und sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Daladier geht an die Arbeit

Vorbereitung der Notverordnungen

Paris, 30. Okt. Ministerpräsident Daladier ist am Sonntag vormittag von Marseille kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen und hat sich sofort in das Ministerium begeben, um mit seinen Mitarbeitern eine Vorbereitung der bevorstehenden Ministerzusammenkünfte vorzunehmen. Wie Havas erfährt, bestätigt sich, daß am Montag nachmittag 5 Uhr ein Kabinettsrat zusammentritt, dem es obliegen wird, die verschiedenen Maßnahmen in wirtschaftlicher, finanzieller und sozialer Hinsicht zu prüfen, die auf dem Notverordnungswege kraft der der Regierung bis zum 15. November gegebenen Vollmachten in Kraft gesetzt werden sollen.

Ministerpräsident Daladier hat am Sonntag nachmittag mit seinen Mitarbeitern die Prüfung und Erweiterung des Aktionsprogrammes der Regierung fortgesetzt, das er am Montag seinen Ministerkollegen zu unterbreiten gedenkt.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der wilde Konrad lachte gezwungen. „Aber nein! Verzeihen Sie, es ist nur eine dumme Gewohnheit von mir." Er zog eine leere Patronenhülse aus der Tasche, drückte damit die Glut in seiner Pfeife nieder, wischte sie sorgfältig an der Lederhose ab und warf sie spielerisch mehrmals in die Luft, um sie mit einer raschen Handbewegung wieder aufzufangen.

„Sehen Sie das Ding da," sagte er und hielt ihr die Patrone hin. „Mit diesem Ding da habe ich heute früh einem alten Bekannten das Lebenslicht ausgeblasen."

Geertje Krueger blickte ihn fragend an.

„Ja ... Und vielleicht — war es besser so. Wollen Sie ihn sehen?"

Er stand auf, öffnete die Eingangstür und griff seitwärts an die Hüttenwand. Ein kalter Luftstrom stürzte in die Hütte, daß Geertje schaudernd den Lodenmantel um ihre Schultern zog. Andermatt trat wieder ein. Er hielt einen Auerhahn von außergewöhnlicher Größe triumphierend in die Luft.

„Prachtbursche, wie?" rief er lachend. „Hätte sich nicht gedacht, daß er so plötzlich ... Blitz, Knall, im Feuer abstürzt, hahaha, aus allen Liebesträumen ... Mitten ins Herz und ein Purzelbaum ins Jenseits, der arme Narr! Ja, ja, so gehts in der Welt, kleines Fräulein ... Und in der Liebe!"

Sein Lachen klang so schauerlich, daß Geertje Krueger in sich zusammenkroch und ihn mit erschrockenen Augen anstarrte. Er warf den Hahn in einen Winkel und ließ sich schwer auf die Herdbank fallen.

„Eine verfluchte Geschichte ... mit dem Burschen da!" fuhr er fort. „Wollte sich nicht zum Teufel scheren. Wollte sein altes, dummes Herz nicht in Sicherheit bringen. Drüben am Zwieler Horn gibts Hennen genug, und Wald unter den Wänden, viel Wald. Nein, er wollte nicht! Und da ist es eben schief gegangen ..."

Andermatt verstummte plötzlich, als empfände er Reue, sich so vergessen zu haben. Er zündete seine erloschene Pfeife wieder an und paffte schwere Rauchwolken in die Luft.

Geertje Krueger tastete nach seiner Hand. „Sie sind sehr unglücklich, Baron," sagte sie leise und zärtlich.

Er reckte sich hoch, lachte. „Unglücklich? Nein! Ich war es, das stimmt. Aber jetzt ... jetzt kommt alles zum Klappen, mein Kind. Wird ein tüchtiges Gewitter geben. Das befreit. Wissen Sie, wie mich die Leute unten im Tal nennen? Den wilden Konrad. Wahrscheinlich weil ich nichts mit ihrem Herdwinkelglück zu tun haben will. Dem Namen werden wir einmal Ehre machen, kleines Fräulein!"

„Ich habe sie gesehen," sagte Geertje schüchtern.

„Gesehen, wen?"

„Die Frau, die Sie lieben, Baron."

„Wann? Wo?"

„Unterwegs, in einem Jagdwagen. Sie ist sehr schön. Sie ist schöner, als ich mir ihr Bild ausgemalt habe. Ich fühle, daß jeder Mann diese Frau bis zum Wahnsinn lieben muß."

„So? Fühlen Sie das?"

„Ja. Und trotzdem, Andermatt, trotzdem ... müssen Sie sich von ihr freimachen ..."

„Wird ja geschehen." Er wies mit dem Kopf nach dem Auerhahn. Geertje drückte seine Hand.

„Nicht so, Andermatt!" sagte sie leise. „Das tun nur Feiglinge. Folgen Sie mir! Gehen Sie wieder in die Welt hinaus, und ich werde mit Ihnen gehen. Ich habe Sie lieb, Konrad, ich will es nicht leugnen. Ich bin in Ihren Augen nur ein kleines, dummes Mädchen. Gut. Aber jetzt, sehen Sie, jetzt muß das alles schweigen. Jetzt habe ich — Angst um Sie, namenlose Angst ..."

„Angst? Weshalb? Um Leute, die einfach verrückt sind, soll man sich keine Sorgen machen. Das lohnt sich nicht. Sie wollen mich retten, wie? Mich zurechtbiegen? Lohnt sich auch nicht!"

„Bitte, lassen Sie mich ausreden! Als ich diese Frau gesehen habe, wußte ich, wie es um Sie steht, Konrad. Ich wollte umkehren und in aller Stille nach Holland zurückfahren. Aber dann dachte ich, daß es besser ist, wenn ich bleibe."

„Gehts nicht mit einem Griff, gehts vielleicht mit vielem Streicheln, nicht wahr? Wie klug von Ihnen, kleines Fräulein!"

„Ich verzeihe Ihnen alles, weil Sie unglücklich sind. Kranken und Unglücklichen soll man alles verzeihen."

„Sehr lieb!"

„Höhnen Sie, soviel Sie wollen, Konrad, aber erlauben Sie mir, in Ihrer Nähe zu bleiben."

„Ich kann es Ihnen nicht verbieten und — ich will es auch nicht." Er rückte näher, nahm ihren Kopf in beide Hände, sah ihr tief in die Augen. „Sie sind sehr gut zu mir, Geertje", sagte er warm. „Lassen Sie uns Freunde sein. Es ist wunderbar, einen Freund um sich zu wissen. Ich hatte bis jetzt nur wenige und sie sind alle tot, gefallen ... Na, ich weiß nicht, ob man sie bedauern soll. Was später kam, war auch gerade kein Honigglecken. Ich werde nicht mehr kleines Fräulein zu Ihnen sagen ..."

Nun mußten sie beide lachen. Konrad von Andermatt sprang auf. „Da reden wir und reden," rief er „und ich vergaß, daß mein Freund Krueger Hunger haben wird. Kommen Sie, ich werde Sie zu Bett bringen!"

„Nein, lassen Sie mich hier bleiben. Ich werde Ihnen zusehen beim Kochen. Was gibts zum Souper, großer Bär?"

„Wollen gleich nachsehen."

Er öffnete den Küchenschrank und stellte eine Reihe Konservenbüchsen auf den Tisch. Geertje wählte aus.

Das Gewitter war vorgrollt. Nur selten zuckte fernes Wetterleuchten über der Kette des Hochahrn. Draußen herrschte tiefe Finsternis. Vom Dachrand tropfte es leise in den reingewaschenen Sand, der wie ein weißes Band um die einsame Jagdhütte lief ... (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Reiseziele locken

Das große KdF.-Winterprogramm.

In allen Gauen veröffentlicht die Deutsche Arbeitsfront zur Zeit ihre KdF.-Reiseprogramme für den Winter 1938/39. Vielen Volksgenossen ist es infolge der vordringlichen Aufgaben auf dem Gebiete der Landesverteidigung nicht möglich gewesen, im Sommer und Herbst ihren Urlaub zu nehmen und mit KdF. zu verreisen. Weiter mußte auch mit Rücksicht auf die politische Entwicklung eine ganze Reihe von KdF.-Fahrten obwohl ausverkauft, fallen gelassen werden, weil das Wagen- und Maschinenmaterial anderweitig eingesetzt wurde. So wird es überall begrüßt werden, daß Kraft durch Freude in diesem Jahre ein besonders reichhaltiges Winterfahrtenprogramm aufgestellt hat, das in der Lage ist, alle noch vorhandenen Urlaubswünsche zu erfüllen.

Urlaub im Winter ist doppelter Urlaub, sagen die, die Bescheid wissen, und sagen auch die Aerzte. Allen, die ihren Urlaub noch vor sich haben, kann nur dringend angeraten werden, eine KdF.-Reise im Winter mitzumachen!

Stadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Der letzte Oktobersonntag liegt hinter uns. Er hat sich noch ganz anständig angelassen und uns von den Launen der Tage vorher verschont. Wenn auch die Sonne fehlte, so war wenigstens das Wetter verhältnismäßig mild und windstill und vor allem trocken. Der Kraftverkehr war sehr mäßig, dagegen der Fußgängerverkehr sehr lebhaft. Wer sich die Mühe machte, in Feld und Wald den unaufhaltsamen Wandel im Bild der Natur zu beobachten, kam voll auf seine Rechnung. Der Zauber um die tausend Herbstfarben ist jetzt von vollendeter Schönheit. Es handelt sich um Stunden nur, das prächtige Gemälde um uns herum genießen und bewundern zu können, ein Wettersturm und der ganze Schmuck der Täler und Höhen vergeht wie Nebeldunst. Ueberall, selbst im engsten Gäßchen, wirbelt Laub um unsere Füße, das der leichte Wind vom hohen Bergwald in das Häusernest im Tal getragen hat. Dort tanzt es mitunter an zugigen Straßenecken noch lustige Ringelreihen oder wirbelt es hinter den flinken Autos schemenhaft von der Fahrbahn auf. Jetzt noch Spiel der Winde, bald Staub und Erde. Mit Riesenschritten kommt uns der Winter entgegen.

Unter den wenigen Veranstaltungen im Städtchen war das gestrige Fußballspiel im Breiten Tal für unsere Elf sowie für die außerordentlich zahlreichen Zuschauer eine große Sache. Der glänzende 4:1-Sieg unserer Mannschaft hat unsere Gäste aus Engelsbrand etwas verblüfft. Es ist eine Freude, wie sich unsere Elf z. Zt. anstrengt und es ist ebenso erfreulich, daß die Begeisterung für den Fußballsport in der mit jedem Spiel sich zusehends mehrenden Zuschauermenge zum Ausdruck kommt. Recht so, kämpfen doch die wackeren Spieler nicht nur um Tore und Punkte, sondern auch und nicht zuletzt um den guten Namen Neuenbürg. Der Rückstrom der vielen Zuschauer ins Städtchen wurde zum willkommenen Antrieb des Gastwirtsgewerbes.

Die Ortsgruppe Neuenbürg der NSDAP hielt am letzten Samstag in den Räumen des Hotels zum „Bären" einen Schulungsabend ab, der sich eines zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Als Redner war Kreisschulungsleiter Schilling gewonnen. In leicht faßlichen, fein aufgegliederten Sätzen behandelte Pg. Schilling in zweistündigem Vortrag die Grundsätze des nationalsozialistischen Gedankenguts, wobei er davon ausging, daß die tragenden Gedanken unserer Weltanschauung noch vielen Volksgenossen unbekannt sind, nämlich die göttlichen Gesetze von Blut und Rasse. In diesen Rahmen gehören auch die neuen Erkenntnisse der Vererbungstheorie, die in überzeugender Weise dargelegt wurden. An verschiedenen Stellen zog der Redner treffende Vergleiche zwischen starrem Dogma und nationalsozialistischem Schauen. Ortsgruppenleiter Trauh dankte dem Kreisschulungsleiter für seine überzeugenden Darlegungen und schloß den Abend mit einem Siegheil auf den Führer. — Dem Schulungsabend kam insofern besondere Bedeutung zu, als an demselben zum erstenmal auch die Parteigenossen aus den Gemeinden Arnbach und Rotenbach teilnahmen, die künftighin zur Ortsgruppe Neuenbürg gehören werden. Zur Durchführung der organisatorischen Vereinigung wird seinerzeit ein besonderer Sprechabend einberufen.

Aus der Badestadt Wildbad

Ein Wochenrück- und Ausblick. Die schönen Herbsttage sind anscheinend vorüber. Der wolkenlose, blaue Himmel und viel Sonnenschein ist nicht mehr; Nebel, Regen und graue Wolken haben die Oberhand gewonnen. Am Freitag vormittag fiel bis ins Tal herab der erste Schnee, der jedoch bald vom Regen abgelöst wurde. Der letzte Oktobersonntag war im Gegensatz zu den Vorsonntagen recht trüb und unfreundlich. Viele Volksgenossen benützten den Tag, im Hinblick auf die bevorstehenden Tage Allerseelen und Allerheiligen, zu einem Spaziergang nach den Friedhöfen, um die Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen und zu schmücken. Um die frühe Mittagsstunde wurde am Sonntag der im Alter von 67 Jahren verstorbene Schlosser Robert Rothfuß auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Nur zwei Jahre hat der Verstorbene sich der wohlverdienten Ruhe nach einem arbeitsreichen Leben erfreuen dürfen. Rothfuß, der jahrzehntelang in Pforzheim arbeitete, hat in dieser Zeit an die 300 000 Kilometer auf der Eisenbahn zurückgelegt, um seine Arbeitsstätte zu erreichen. Auch eine Zahl, die für sich spricht. — Die Reservisten, die nach zweijähriger Dienstzeit nun in ihre Heimat zurückkehrten, belebten am Sonntag das Stadtbild. Manche von ihnen durften den Einmarsch in die Ostmark und in das Sudetenland miterleben und der wohl eine ihrer schönsten Erinnerungen bleiben wird. — Die Wagen der „Südwestorientierungsfahrt 1938" kamen am Sonntag morgen auch durch Wildbad. — Ein großer Tanzabend im Bahnhof-Hotel bildete zur Freude der Jugend den Beschluß des sonst wenig Unterhaltung bietenden Sonntags. — In den ersten Tagen der laufenden Woche finden im Saal der „Alten Linde" Filmvorführungen der Firma Henkel & Cie., Düsseldorf, statt. (Näheres siehe Inseratenteil.) — Die Meldestelle der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg befindet sich ab 1. November wieder im Hause von Glasermeister Rothfuß, Hauswiesenstraße.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die am Samstag abend veranstaltete Großkundgebung der Partei im „Löwen" wurde sehr gut besucht. Der Saal war wirklich geschmackvoll ausgeschmückt; von der Tribüne herab grüßten das Bild des Führers und die Leitworte des Abends: „Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit". Nach dem Fahneneinmarsch, zu dem die hiesige Feuerwehrkapelle den Badenweiler Marsch spielte, folgten die zahlreichen Anwesenden gespannt den Ausführungen des Gaupropagandaleiters Pg. Mauer. Die Rede wurde mehrmals vom Beifall der Zuhörer unterbrochen, und am Schluß zeigte der langanhaltende Beifall, daß die Worte des Redners den Weg in die Herzen der Volksgenossen gefunden hatten. Nach dem Dank des Ortsgruppenleiters und dem Gesang der Nationallieder fand die Kundgebung mit dem Fahnenausmarsch ihren Abschluß.

Die erste Mannschaft des Fußballklubs hat sich auch gestern wieder tapfer geschlagen. Begleitet von einer zahlreichen Anhängerschaft konnte sie „in der Höhle des Löwen" in Blankenloch mit 3:1 Toren gewinnen und so zwei weitere wertvolle Punkte erkämpfen.

Die Handballmannschaft des Turnvereins mußte bei einem Ergebnis von 4:9 Toren beide Punkte in Bruchsal lassen.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Lehrer-Abschied. Am 1. November verläßt Hauptlehrer Karl Roos unsern Ort, um nach Stuttgart überzusiedeln, wo ihm eine Hauptlehrerstelle an der Deutschen Volksschule übertragen worden ist. Der Scheidende kann auf eine 17jährige ersprießliche Tätigkeit an unserer Schule zurückblicken. Ueber seine berufliche Tätigkeit hinaus hat er sich mit Hingabe heimatkundlichen Forschungen gewidmet, deren Ergebnisse in dem bekannten Führer durch Calmbach und Umgebung „Enztal-Heimat" niedergelegt sind. Unsere besten Wünsche begleiten den verdienten Lehrer und seine Familie an seinen neuen Wirkungskreis.

Neuschnee im Südschwarzwald

Vom Schwarzwald, 29. Okt. Allzu schnell hat sich der Wechsel in der Natur vollzogen. Noch vor wenigen Tagen lag eine warme Herbstsonne über den Tälern und Höhen des Südschwarzwaldes, und schon haben die höchsten Erhebungen ihr winterliches Kleid angezogen. Während im Tal bei feuchtem Nebel feiner Regen niederrieselt, hat der Winter in den Regionen über 1200 Meter seinen Einzug gehalten. Der Feldberg und seine Umgebung zeigten am Freitag früh ein recht winterliches Bild: die Wiesen und Wälder sind verschneit, während die Straßen zum Feldberg vollkommen frei sind. Später lag dann die höchste Erhebung des südlichen Schwarzwaldes in dichten Nebel gehüllt.

Schneefall auch auf der Alb

Auch auf der Hochfläche der Alb hat der heftige Witterungsumschwung der letzten Tage eine Art Einbruch des Vorwinters zur Folge gehabt. In der Frühe des Freitag lagen die Fluren und Wälder in ein weißes Schneekleid gehüllt.

*

22 Millionen Liter Wein in den Fluß geschüttet. Die anhaltende Dürre in der argentinischen Provinz Tucuman macht sich jetzt empfindlich bemerkbar. Insbesondere sind die riesigen Gartenbaukulturen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Landwirte haben trotz strengen Verbots mehrere Schleusen geöffnet, um ihre Felder zu bewässern. In seltsamem Gegensatz hierzu kommen Meldungen aus der durch ihren Weinbau berühmten Provinz Mendoza, wo ein so großer Ueberfluß an Wein besteht, daß bereits 22 Millionen Liter als unverkäuflich einfach in den Fluß geschüttet wurden, um einen weiteren Preissturz zu verhindern.

Kreissängertag in Conweiler

Conweiler, 31. Okt. Am gestrigen Sonntag stand die Gemeinde Conweiler im Zeichen der Jahrestagung des Enz-Sängerkreises. Hierzu hatte der MGV. „Freundschaft" alle Vorbereitungen getroffen, so daß sie in allen Teilen einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Der Kreisführerrat war schon am Vormittag im Gasthaus zum „Rößle" zu einer Beratung zusammengekommen, die gegen Mittag zu Ende war. Um 2 Uhr nahm die Haupttagung im festlich und bis auf den letzten Platz besetzten Waldhornsaal ihren Anfang. Vertreten waren nahezu alle Gesangvereine des rund 80 Vereine umfassenden Enzkreises.

Eingeleitet wurde die Tagung mit dem Deutschen Sängerspruch. Dann erfreute der Männerchor des gastgebenden Vereins mit einem Heimatlied. Bürgermeister Langenstein entbot namens der Gemeinde der Tagung die Willkommgrüße. Namens des MGV. „Freundschaft" hieß Vorstand Dill die Sangeskameraden von nah und fern herzlich willkommen und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf zum Nutzen des Liedes u. damit auch zum Wohle des Volkes.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten dann alle Anwesenden den richtungweisenden Ausführungen des Kreissängerführers Linder, der zum ersten Male vor den versammelten Vertretern der dem Kreis angehörenden Gesangvereine sprach. Zunächst gab er seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck und wies dann auf die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der Kreissängertage hin. Erfreut sei er vor allem darüber, daß auf seine Einladung hin der Kreisleiter, Landrat und örtliche Hoheitsträger der Partei für die Tagung Verständnis gezeigt und den Beratungen einen guten Erfolg gewünscht hätten. Dann fuhr er fort: Der Weg, den die Sängerschaft geht und in Zukunft zu gehen hat, führe einzig und allein zur großen Volksgemeinschaft. Die Sänger müssen sich dessen bewußt sein, daß sie einer großen Sache dienen. Nur, wenn sie das Feuer der Begeisterung in ihren Herzen tragen, können sie auch auf andere Menschen diese Begeisterung für das Hohe und Schöne übertragen. Allerdings sei dies nur möglich, wenn die Leistung höher stünde als etwa wie ein Vereinsmaskenball oder -Ausflug. Und man sehe sehr wohl auf die Leistungen der Gesangvereine! Deshalb heißt es: Schaffen, mit frischer Entschlußkraft und Begeisterung an die Aufgaben herangehen. Dem stellvertretenden Kreissängerführer Gollmer-Neuenbürg zollte er aufrichtige Worte des Dankes für sein Mühewalten im Dienste des Enz-Sängerkreises. Dankesworte richtete der Kreissängerführer an alle Mitarbeiter in der Verwaltung, im Kreisführerrat, an alle Chorleiter, Vereinsvorstände und -Kassiere. Nur durch das gemeinsame, verständnisvolle Zusammenarbeiten sei ein Gelingen im Großen möglich. Kreisschriftführer Eitel vermittelte dann einen Einblick in die Tätigkeit des Enz-Sängerkreises in den Jahren 1936/37 und 1937/38. Als wichtigste Veranstaltungen zählte er auf: die Jubiläen in Herrenalb, Dobel, Engelsbrand, Maulbronn, Mühlhausen und Horrheim. Das wichtigste Ereignis war das Großdeutsche Sängerfest in Breslau, an dem aus dem Kreis 88 Sangeskameraden teilnahmen. In diesem Jahr bildete das Schwäbische Liederfest, das allen, die daran teilnahmen, noch in lebhafter Erinnerung ist, den Höhepunkt der Veranstaltungen. Der Bericht des Schriftführers wurde dann noch durch Ausführungen des stellv. Kreissängerführers Gollmer und des Kreisgeschäftsführers Fauth-Mühlacker ergänzt. Kreiskassier Weissert-Mühlacker entledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter Kürze und Gründlichkeit.

In pietätvoller Weise wurde sodann des verstorbenen Kreissängerführers Rücker gedacht, ebenso des verstorbenen Chorleiters Mayer.

Chormeister Fleig sprach dann über die Gestaltung der Sängerfeste. Was er sagte, war von grundsätzlicher Bedeutung und zeigte die schon längst vorhandenen Lücken auf, die bei Sängerfesten immer wieder zutage traten. Unsere festlichen Veranstaltungen, vor allem die im Freien, müssen feierlicher gestaltet und auf eine höhere Stufe gehoben werden. Die Ausführungen Fleigs wurden wertvoll ergänzt durch solche des Kreissängerführers, der Mittel und Wege aufzeigte, in welchem Rahmen unsere Sängerfeste gehalten sein sollen. Vorbedingung für ein gutes Gelingen ist die straffe Disziplin der Sänger, ihr restloser, freudiger Einsatz für die Sangessache, das Streben nach einer Leistung. Die Sänger müssen, so betonte Linder mit Nachdruck, durch ihre Haltung auffallen, sie müssen zeigen, daß sie deutsche Sänger sind und wissen, welche kulturelle Aufgabe sie zu erfüllen haben. Man schätzt die Gesangvereine ein nach ihren Taten. Der Kreissängerführer schritt sodann zu den Ehrungen treuer Sänger. Es war eine stattliche Zahl, die für ihre Treue ausgezeichnet wurden, darunter auch zwei Kameraden, die seit über 50 Jahren dem deutschen Lied dienen.

Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die goldene Ehrennadel des Schwäbischen Sängerbundes erhielt aus dem Gebiet Neuenbürg für 50jährige aktive Sängertätigkeit Paul Förschler-Birkenfeld; für 40jährige aktive Sängertätigkeit wurden geehrt: Ernst Gottschalk-Neuenbürg, Hermann Gremmer-Neuenbürg, Fritz Krämer-Birkenfeld, Theodor Vester I-Birkenfeld, Theodor Vester II-Birkenfeld, Theodor Stumpp-Birkenfeld, Wilh. Pfrommer-Birkenfeld, Ernst Schmid-Gräfenhausen u. Friedr. Erlenmaier-Schömberg; für 30jährige aktive Sängertätigtätigkeit wurden ausgezeichnet: Ulrich Haag-Sprollenhaus, Karl Dietz-Wildbad, Gustav Eitel-Wildbad, Fr. Hammer-Wildbad, Friedr. Herter-Loffenau, Gottl. Müller-Loffenau, Ernst Schmid, Gräfenhausen, Emil Haist-Neuenbürg, Paul Schneider-Neuenbürg, Fritz Fischer-Neuenbürg, Christian Wacker-Bieselsberg, Wilh. Weinhard-Bieselsberg, August Bott-Calmbach, Emil Kusterer-Conweiler, Karl Wacker-Conweiler, Wilhelm Gauß-Pfinzweiler, Fr. Roller-Pfinzweiler, Gauß I-Pfinzweiler, Roller-Pfinzweiler, D. Rapp-Pfinzweiler, Wilh. Dengler-Pfinzweiler, Karl Zorn-Neuenbürg, Fritz Seeger-Neuenbürg, Ernst Konrad-Engelsbrand, Herm. Fuchs-Birkenfeld, Herm. Müller-Birkenfeld, Emil Keller-Birkenfeld, Friedr. Oelschläger-Birkenfeld, August Weber-Birkenfeld, Gottl. Schray-Höfen, Karl Gäckle-Höfen, Herm. Waidner-Herrenalb.

Für 25jährige Tätigkeit als Chorleiter wurde Heinrich Langenbach-Loffenau mit der Dirigenten-Ehrennadel ausgezeichnet. Eine besondere Anerkennung wurde dem MGV. „Liederkranz" Engelsbrand zuteil. In Würdigung seiner Verdienste um die Pflege und Förderung des deutschen Liedguts wurde ihm vom Präsidenten der Reichsmusikkammer die Zeltermedaille verliehen. Das Handschreiben des Prof. Dr. Raabe wurde vom Kreissängerführer verlesen, die Aushändigung der Auszeichnung erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Der Kreissängerführer richtete einige markige Schlußworte an die Versammlung. Mit den gemeinsam gesungenen beiden vaterländischen Liedern fand die von kameradschaftlichem Sängergeist erfüllte und von den Darbietungen des MGV. „Freundschaft" Conweiler umrahmte Kreistagung ihren Abschluß.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Heute Montag 20.30 Uhr Blockwartinnen-Besprechung. Mittwoch 19.45 Uhr Weggang nach Arnbach. Alle Amtswalterinnen und Blockwartinnen haben sich einzufinden beim Alten Schulhaus.

NS-Frauenschaft Neuenbürg. Jugendgruppe. Heute 8.30 Uhr Heimabend.

Reichssender Stuttgart

Dienstag, 1. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Mitteilungen und Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: Konzert zur Arbeitspause. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Hünengräber auf der Heide. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Forts.). 14.00: „Musikalisches Allerlei". 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: „Am Brunnen vor dem Tore". 20.00: Nachrichten. 20.10: „Nachtgesang". 21.00: Haydn-Zyklus. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltungsabend. 24.00—3.00: Nachtkonzert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fußball

Gauliga

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — SSV Ulm	2:0
SpVg Cannstatt — Union Böckingen	0:2
FV Zuffenhausen — Stuttgarter SC	0:3
Ulmer FV 94 — SV Feuerbach	2:1

Gau Baden

VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim	8:0
VfB Mühlburg — SV Waldhof	1:1
Freiburger FC — FV Offenburg	2:0
Karlsruher FV — VfL Neckarau	6:1

Tabellenstand:

Vereine	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannh.	5	5	0	0	16: 4	10
FC. Pforzh.	5	4	1	1	15:6	9
SV. Waldhof	5	3	1	1	17:6	7
VfL.Neckarau	5	3	0	2	9:13	6
FV. Karlsr.	6	3	0	3	13: 9	6
FC. Freiburg	6	3	0	3	11:14	6
Mühlburg	4	2	1	1	6: 3	5
FV.Offenburg	7	2	0	5	13:20	4
Phönix Karlsr.	5	0	1	4	6:13	1
Sandhofen	5	0	0	5	2:18	0

Gau Bayern

FC 05 Schweinfurt — Neumeyer Nürnbg. 3:0

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms	6:3
FK 03 Pirmasens — FSV Frankfurt	0:6
TSG 61 L'hafen — Reichsbahn Frankfurt	4:3
FV Saarbrücken — Kickers Offenbach	0:3
Borussia N'kirchen — SV Wiesbaden	1:1

Gau Mittelrhein

VfB Köln — Mülheimer SV	5:1
VfR Köln — Tura Bonn	1:2
SV Beuel — Köln-Sülz 07	0:1
Rhenania Würselen — SV Troisdorf	1:3
TuS Neuendorf — Alemannia Aachen	2:2

Gau Hessen

Dunlop Hanau — Kurhessen Kassel	5:2
Hessen Hersfeld — VfB Großauheim	5:0
SC 03 Kassel — Kewa Wachenbuchen	4:0
SpV Kassel — VfB Friedberg	0:0

Bezirksklasse

Blankenloch — FC. Birkenfeld 1:3
SpVgg. Dillweißenstein — Würm 1:0
Unterreichenbach — VfR. Pforzheim 1:1
Germ. Brötzingen — BSC. Pforzheim 1:1
Grötzingen — Frankonia Karlsruhe 2:1

Auf das Spiel in Blankenloch war man sehr gespannt. Birkenfeld bewies seine Schlagkraft und siegte 3:1, nachdem es bei der Pause 1:1 stand. — Dillweißenstein schlug Würm 1:0. Der Treffer fiel aber erst wenige Minuten vor Schluß. — Unterreichenbachs Debut in der Bezirksklasse Baden fiel nicht schlecht aus. Es trotzte dem VfR. Pforzheim ein Unentschieden ab, nachdem dieser vor der Pause mit 1:0 in Führung lag. — Germania Brötzingen hatte zu Hause alles zu geben, um den Ballspielklub, seinen Lokalgegner, nicht siegen zu lassen. Dieser war bei der Pause mit 1:0 in Führung. — In Grötzingen war es ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner, das ebenfalls erst in der zweiten Spielhälfte entschieden wurde.

Birkenfelds Position ist weiterhin unanfechtbar. Ungeschlagen führt es mit einer klaren Tordifferenz mit 7 Spielen und 14 Punkten die Tabelle mit beträchtlichem Vorsprung an. Im übrigen hat sich wenig ereignet; nur daß Unterreichenbach in dieser Gruppe mitspielt und man gespannt sein kann, wie es sich in diesem Jahr schlägt.

Vereine	Sp.	Gew.	U	Verl.	Tore	Punkte
Birkenfeld	7	7	0	0	19: 3	14
Grötzingen	8	4	3	1	12:10	11
Blankenloch	9	4	2	3	24:13	10
VfR. Pforzh.	9	3	4	2	17:17	10
Dillweißenstein	7	4	1	2	9: 7	9
Niefern	7	3	3	1	13: 8	9
Söllingen	7	4	1	2	18:10	9
Frank.Karlsr.	7	3	2	2	20:17	8
BSC. Pforzh.	9	1	3	5	14:21	5
Eutingen	8	2	0	6	5:17	4
Germ.Brötzing.	9	1	2	6	13:22	4
Ph. Würm	8	1	0	7	10:27	2
Unterreichenbach	1	0	1	0	1: 1	1

Kreisklasse 1

FV. Neuenbürg — FC. Engelsbrand 4:1
TuSpV. Gräfenhausen — SpV. Höfen 7:1

Nun gehört auch das Pflichtspiel Neuenbürg — Engelsbrand der Vergangenheit an. Der Tabellenführer Neuenbürg gewann zwar überzeugend mit 4:1 Toren, aber so leicht ist ihm der Sieg nicht in den Schoß gefallen. Engelsbrand leistete ungemein starken Widerstand und auch ihre Verteidigungstaktik erwies sich als richtig; so kam es, daß Neuenbürg nur in blitzschnellen Handlungen zu den Toren kam. Alles in allem: Engelsbrand war ein starker Gegner, der tatsächlich aufgrund der gestrigen Mannschaftsleistung den derzeitig schlechten Tabellenplatz nicht verdient.

Das zweite Spiel Höfen — Gräfenhausen fand in Gräfenhausen statt, weil erstere einen neuen Platz bekommen und daher vorerst alle Spiele auswärts austragen müssen. Mit 7:1 ist der Sieg der Gräfenhäuser ziemlich deutlich ausgefallen.

	Spiele	Tore	Punkte
FV. Neuenbürg	7	32: 8	13:1
VfL. Calmbach	7	18:14	10:4
TSV. Gräfenhausen	7	18:10	9:5
T. u. SF. Feldrennach	7	13:10	9:5
FV. Wildbad	7	21:23	8:6
FC. Schwann	6	10:15	5:7
FC. Engelsbrand	7	9:14	4:10
SpV. Höfen	7	10:19	2:12
VfL. Conweiler	6	8:25	0:12

Bekanntmachung

Dem Spezereihändler Hermann Stoll in Feldrennach wird hiemit gemäß § 5 des Einzelhandelsschutzgesetzes Befreiung von § 3 dieses Gesetzes zum Verkauf von Arzneimitteln (Drogen) in dem Verkaufsraum seiner Spezereihandlung in der Ittersbacherstraße Nr. 128 in Feldrennach erteilt. Arzneimittel, die nach der Verordnung vom 22. Oktober 1901 und den sie ergänzenden Verordnungen nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, werden zum Verkauf nicht zugelassen.

Gegen diese Verfügung ist Beschwerde an den Herrn Württ. Wirtschaftsminister zulässig. Die Beschwerde ist binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an, bei mir einzureichen.

Calw, den 24. Oktober 1938.

Der Landrat:
J. A.: Nagel, Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über das Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen, sowie über das Ausweiswesen ist als allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis eine **Kennkarte** eingeführt.

Folgende Personen haben bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes Antrag auf Ausstellung der Kennkarte zu stellen und zwar:

1. **Sofort:** Männliche deutsche Staatsangehörige innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres.
2. **Bis 31. Dezember 1938:**
   a) Männliche deutsche Staatsangehörige, die am 1. Oktober 1938 ihr 17. aber noch nicht ihr 18. Lebensjahr vollendet haben.
   b) Juden beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht auf das Alter.

Für die vorgenannten Personen gilt der **Kennkartenzwang.** Sie werden hiemit aufgefordert, sich unverzüglich oder soweit sie unter Ziffer 2 fallen, bis spätestens 31. Dezember ds. Js. bei ihrer zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden.

Für die Beschaffenheit des Lichtbildes gilt folgendes:

a) Das Lichtbild muß aus neuerer Zeit stammen und die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Kennkartenbewerber zweifelsfrei erkennen lassen.
b) Das Lichtbild muß die Größe Din A 8 (52 auf 74 mm) haben; die Kopfgröße muß 30—35 mm betragen.
c) Das Lichtbild muß die dargestellte Person ohne Kopfbedeckung im Halbprofil nach rechts zeigen, so daß das linke Ohr mit seinen Erkennungsmerkmalen sichtbar ist.
d) Das Lichtbild darf nicht retuschiert sein.
e) Lichtbilder, die bereits einen Stempel oder Teile eines Stempels tragen, dürfen nicht verwendet werden.
f) Die Verwendung von Photomaton-Lichtbildern ist zulässig, wenn sie seitenrichtig sind.

Weitere Auskunft erteilen die Ortspolizeibehörden.

Calw, den 26. Oktober 1938.

Der Landrat:
J. A.: Nagel, Regierungsassessor.

Wildbad.

Die Meldestelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg

befindet sich ab **1. November 1938** im Hause von

Glasermeister Rothfuß, Hauswiesenstraße.

Schalterstunden nur nachmittags 1/2 3 bis 6 Uhr.

Mütterberatungsstunden

des Amts für Volksgesundheit
vom 31. Oktober bis 5. November 1938.

Höfen a. E.	1. 11.	SA.-Heim	14.00 Uhr.
Grunbach	2. 11.	Rathaus	15.00 Uhr.
Langenbrand	2. 11.	Schulhaus	14.00 Uhr.
Schömberg	2. 11.	Rathaus	10.30 Uhr.
Ottenhausen	3. 11.	Schule	13.30 Uhr.

Amt für Volksgesundheit.

Neuenbürg
3 bis 4-Zimmer-Wohnung
auf 1. Januar 1939
zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des „Enztäler".

Weinkarten
Speisekarten
Servietten
Servietten-Taschen
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Neuenbürg.
Guterhaltene
Futterschneidmaschine
zu verkaufen.
Köhler, zum „Lamm".

Enzklösterle
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich
3 junge Milchkühe
worunter eine hochträchtige.
Fr. Erhard,
Sägewerksbesitzer.

Als **Wegbereiter** zum **kräftigen Haarwuchs**
nach **mikroskop. Haaruntersuchung** (RM. 1.-)
fachmännische Aufklärung über alle vorkommenden Haarwuchsstörungen
und Anleitung zur richtigen Haarbodenpflege mit geeigneten Naturprodukten
Sprechstunden in **Pforzheim** am Mittwoch, 2. Nov. von 10 bis 7 Uhr bei unserer Niederlage Damen- und Herrensalon **W. Lohrer,** Christoph-Allee 21. Zugang durch die Kaserne
Seit 41 Jahren Haarspezialisten
Gg. Schneider & Sohn
i. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und Karlsruhe

Hausfrauen von Wildbad

Ab heute bis einschließlich Donnerstag den 3. November läuft im Saal zur „Alten Linde" in Wildbad der neue

Persil-Tonfilm

von Henkel & Co. A.-G., Düsseldorf

täglich 8 Uhr abends

Eintritt frei!

Montag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr
Sondervorführungen für Schüler

Die Einwohnerschaft Wildbads ist zu diesen Vorführungen freundlichst eingeladen.

Zur Woche des Deutschen Buches

Das gute Buch
finden Sie in unserm neuzeitlich umgebauten Verkaufsraum
„Der Enztäler" Neuenbürg

W. Engelthaler
Pforzheim - Telefon 2533
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel
Ecke Grenz- und Maximilianstraße
Ehestandsdarlehen — Etwa 900 qm Ausstellungsfläche

Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?
Immaier **Apollo-Sprudel** hilft!
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Statt Karten!

Deckenpfronn — Langenbrand

Unsere Hochzeitsfeier

findet am Donnerstag, den 3. November 1938, im Gasthaus zum »Hirsch« in Langenbrand statt. Hiezu laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Karl Knödler — *Martha Schwitzgäbele*

Kirchgang 1 Uhr in Langenbrand.

Nonnenmiß, 30. Oktober 1938.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Luise Gauß

unerwartet rasch an einem Herzschlag im Alter von 65 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr in Sprollenhaus.

Wildbad, 29. Oktober 1938.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten und Vater, unseren Bruder und Schwager

Fritz Hammer
Maler

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 35 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Hammer.

Beerdigung: Dienstag, 1. November, nachmittags 2 Uhr, auf dem Waldfriedhof vom Trauerhaus Wilhelmstr. 26 aus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aber bleiben und werden noch in Jahrhunderte Zeugnis ablegen von dem tiefen Dank und von der umfassenden Neuordnung der durch den Nationalsozialismus heraufgeführten besseren Zeit.

Für uns hat das Buch seinen bleibenden Wert als ein überaus wertvolles Mittel der Volksgestaltung und Volkserziehung. Und darum wird auch die Arbeit, die wir zur Verbreitung des Buches in den Millionenmassen unseres Volkes leisten, großzügig und unter Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel angefaßt und durchgeführt.

Die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchgeführt hat und weiterhin durchführt, ist deshalb eine wohl überlegte und umfassende. Sie hat in einer Zeit, die wie die unsere von so männlichen und heroischen Kämpfen bestimmt wird, trotz aller pessimistischen Voraussagen ungeahnte Erfolge erzielt. Ich kann sie auch heute wieder, wie in den vergangenen Jahren, durch

imponierende Zahlenreihen

belegen. Wiederum sind die Absatzziffern unserer Verlage um ein Bedeutendes gestiegen. Der wissenschaftliche Verlag hat im laufenden Jahr ein Mehr von 11,2 v. H. aufzuweisen gegenüber nur 5,6 v. H. im vorangegangenen Jahr. An dieser Steigerung ist der populärwissenschaftliche Verlag sogar mit 12 v. H. beteiligt. Aber auch der schöngeistige Verlag zeigt eine Absatzsteigerung von 4 v. H. Die Umsatzsteigerung im Sortiment für das erste Halbjahr 1938 beträgt gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 rund 7,5 v. H.

Außerordentlich erfreulich ist die ständig wachsende Anteilnahme des deutschen Arbeiters am guten Buch. Das zeigt sich vor allem in dem rapiden Aufschwung der deutschen Werkbüchereien. Die größte Werkbücherei bei Siemens verfügt über einen Buchbestand von 66 400 Werken. Die Hälfte der in Betracht kommenden Belegschaft mit 60 000 Schaffenden ist ständiger Leser dieser Bücherei. 1932 wurden nur 312 000 Bände ausgegeben, 1937 dagegen 627 000 Bände.

Außerordentlich befriedigend ist die Mitarbeit der Gemeinden an der Durchsetzung des deutschen Buches im Volke selbst. Ihre Beiträge für kulturelle Aufwendungen und insbesondere für die Schrifttumsarbeit sind bedeutend gestiegen. Sie betrugen 1933/34 17,3 v. H. des Gemeindeetats und betragen 1936/37 18,8 v. H. Es wurden mit diesen Mitteln in den letzten Jahren über 4900 Volksbüchereien errichtet. In der Woche des deutschen Buches werden in den nächsten Tagen allein 1200 Volksbüchereien für die breiten Massen ihre Räume neu öffnen.

Ich habe nun der diesjährigen „Woche des deutschen Buches" die Parole gegeben:

„In jedes Haus eine Heimbücherei!"

Zum ersten Male wird in diesem Jahr die nationalsozialistische Volkswohlfahrt auf meine Weisung im Rahmen des Winterhilfswerkes den von ihr betreuten Volksgenossen zum Weihnachtsfest ein Hausbuch „Ewiges Deutschland" schenken, das von der Schönheit, Größe und Kraft unseres nationalsozialistischen Vaterlandes erzählt.

Darüber hinaus haben wir es uns besonders angelegen sein lassen, in der Vorbereitung einer großzügigen

Altersversorgung der Schrifttumschaffenden

auch die Voraussetzungen für eine bleibende und stetige Entwicklung der deutschen Buchproduktion zu schaffen. Ich habe angeordnet, daß die Frage der Altersversorgung der deutschen Dichter und Schriftsteller über das hinaus, was wir bisher an sozialen Maßnahmen auf diesem Gebiete getroffen haben, beschleunigt in Angriff genommen wird.

Die Zeit, die wir durchleben, ist gestaltet worden von ihren großen Männern. In der einen Hand ein Buch und in der anderen das Schwert, so ist unser Volk zur nationalen Wandlung geschritten. Sie hat sich wunderbar vollzogen. Buch und Schwert sind und bleiben damit die Symbole dieser Zeit und die starken Zeichen eines neuen Jahrhunderts."

*

Reichsminister Dr. Goebbels an Staatsrat Johst

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an den erkrankten Staatsrat Johst folgendes Telegramm: „Anläßlich der Eröffnung der deutschen Buchwoche, an der Sie, wie ich mit Bedauern höre, wegen Ihrer Krankheit nicht teilnehmen können, übersende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße verbunden mit meinen besten Wünschen für Ihre baldige völlige Genesung."

*

Landesverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 12. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 34jährige Hugo Zappe aus Dresden ist hingerichtet worden. Zappe hat sich als angeblicher sudetendeutscher Flüchtling in eine deutsche Vertrauensstellung eingeschlichen und diese dazu mißbraucht, dem tschechischen Nachrichtendienst umfangreiches deutsches Geheimmaterial zu verraten, wodurch nicht nur die Sicherheit des Reiches gefährdet, sondern auch vielen Sudetendeutschen Not und schwerer Schaden zugefügt wurde.

Aus Württemberg

Stuttgart, 29. Okt. (Zwei Verkehrsunfälle.) Am Freitag nachmittag erfolgte auf der Kreuzung Rotebühl- und Hasenbergstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Dabei wurde der 61 Jahre alte Lenker des einen Fahrzeugs erheblich verletzt. — Abends geriet in der Göppinger Straße in Obertürkheim ein Motorrad durch zu rasches Bremsen ins Schleudern. Der 19 Jahre alte Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Stuttgart, 29. Okt. (Tod auf dem Bahnsteig.) Am Samstag vormittag erlitt auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Böblingen der 67 Jahre alte verheiratete Sattler Karl Bauer aus Böblingen einen Herzschlag, an dessen Folgen er an Ort und Stelle verschieden ist.

Lomersheim, 29. Okt. Ein nachahmenswertes Beispiel im Kleinsparen gaben die Schüler und Schülerinnen der Volksschule. Zum Nationalen Spartag 1938 konnten sie melden, daß von den erstrebten 1000 RM. Spargeldern 842.70 RM. schon einbezahlt sind und der Rest bis Jahresschluß einbezahlt wird. Am Spartag brachte jedes Schulkind 1 RM. für die Schulsparbüchse. Im nächsten Jahr wollen die Lomersheimer Schüler wieder dieses Ziel erreichen, d. h. jährlich 1000 RM. zusammensparen.

Ueberschreitung der Weinpreise

Kreuznach, 29. Okt. Ein drastisches Exempel wurde gegen einen Weinverteiler aus Pfaffen-Schwabenheim statuiert, der gegen die Preisbestimmungen verstieß. Der Weinverteiler erhielt wegen Ueberschreitung der Höchstpreise von der Preisüberwachungsstelle eine Ordnungsstrafe in Höhe von 10 000 RM.

Er schoß nach Spatzen und traf ein Mädchen

Meckenbeuren, Kr. Friedrichshafen, 28. Okt. Ein junger Mann schoß hier mit einem Flobertstutzen nach Spatzen. Dabei unterhielt er sich mit einem im gleichen Haus bediensteten Mädchen, als plötzlich aus bisher nicht geklärter Ursache ein Schuß losging und das Mädchen auf einen halben Meter Entfernung in den Kopf traf. Die Kugel schlug einen Zahn aus und blieb dann im Gaumen stecken, sodaß sie auf operativem Wege entfernt werden mußte.

Stuttgartfahrer Achtung!

Einführung von Stop-Straßen in Stuttgart

Stuttgart, 29. Okt. Bekanntlich sind in Stuttgart eine Reihe von gefährlichen Straßenkreuzungen und -Einmündungen zu Stopstraßen erklärt worden. Es handelt sich hierbei um eine verkehrspolizeiliche Anordnung, die den Kraftfahrer zwingt, vor der Einfahrt in solche Straßen bzw. Kreuzungen nicht nur die Geschwindigkeit zu ermäßigen, sondern zu halten, und zwar unabhängig davon, welche Verkehrslage er an der Kreuzung oder Einmündung vorfindet. Diese Maßnahme ist nichts anderes als die Verschärfung einer Regel, die sich der erfahrene Kraftfahrer schon bisher selbst auferlegt hat: vor jeder nicht ganz übersichtlichen Kreuzung oder Einmündung grundsätzlich in den niedrigen Gang zu schalten, um dadurch das Fahrzeug wirksamer in der Hand zu haben. Sie soll namentlich den noch weniger geübten Fahrer treffen, den eine gewisse Scheu vor dem Schalten erfahrungsgemäß hindert, diese Vorsicht zu üben, und der dann häufig versucht, mit erhöhter Geschwindigkeit noch vor dem kreuzenden Fahrzeug über die Straße zu kommen.

Bei der Einführung von Stop-Straßen hat sich der Polizeipräsident auf folgende besonders gefährliche Kreuzungen und Einmündungen beschränkt: 1. Einmündung der Linden- in die Königstraße; 2. Kreuzung der Paulinen- und Tübinger Straße; 3. Einmündung der Paulinen- in die Hauptstätterstraße; 4 Einmündung der Retraite- in die Neckarstraße; 5. Kreuzung der Wolfram- und Heilbronner Straße; 6. Einmündung der Tunzhofer- in die Heilbronner Straße; 7. Kreuzung der Daimler- und Waiblinger Straße in Stuttgart-Bad Cannstatt; 8. Einmündung der Rosensteinbrücke in die Neckarkalstraße in Stuttgart-Bad Cannstatt; 9. Kreuzung der Tal- und Wangener Straße in Stuttgart-Gaisburg für den Verkehr in Richtung Neckarbrücke; 10. Einmündung der Lange- in die Augsburger Straße in Stuttgart-Untertürkheim.

Das Gebot, vor dem Ueberqueren der Querstraße oder dem Einbiegen in sie zu halten, wird in der Seitenstraße durch ein **neues Verkehrszeichen: auf der Spitze stehendes Dreieck**, rot umrandet, im blauen Mittelfeld die weiße Aufschrift „Halt", angekündigt. Außerdem sind auf der Fahrbahn in Höhe der Baufluchtlinie der Hauptstraße rote Querstriche angebracht, die anzeigen, wo angehalten werden muß.

Die neuen Verkehrszeichen werden in den nächsten Tagen angebracht. Nach der ausdrücklichen Anordnung des Reichsführer SS und Chefs der Deutschen Polizei ist deren **Nichtbeachtung mit Geldstrafen nicht unter 20. RM.** zu ahnden.

Rund um die Welt

See-Elefant des Berliner Zoo eingegangen. Roland II, der riesige See-Elefant, der seit 1935 einer der erklärten Lieblinge der Berliner Zoobesucher war, wurde in seinem Bassin verendet aufgefunden. Als Todesursache wurde eine Herzerweiterung festgestellt. Roland II war 1935 von Stellingen nach Berlin geholt worden, als Roland I eingegangen war. Roland II war schon in den besten Jahren, als er im Südpolargebiet eingefangen worden war. Das genaue Alter des Tieres läßt sich nicht feststellen. Nur ein Trost ist den Freunden des Berliner See-Elefanten geblieben. Freya, Rolands Weib, erwartet in Kürze ein Junges.

Hohe Zuchthausstrafen für kommunistische Drahtzieher. Der 1. Senat des Volksgerichtshofes verhandelte im Reichsgerichtsgebäude in Leipzig gegen eine Reihe von Angehörigen der ehemaligen „Bündischen Jugend", die wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt waren. Es handelt sich hier um den Versuch kommunistischer Drahtzieher, jugendliche Gruppen in Gegensatz zur Staatsjugend und zum Staat zu bringen. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhielten die volljährigen Angeklagten hohe Zuchthaus-, die jugendlichen Gefängnisstrafen.

Zwei Kinder von einem Flugzeug getötet. Ein eigenartiger Unfall trug sich auf dem Flugplatz Rymanowo bei Lemberg zu. Ein startendes Flugzeug kam nicht schnell genug in die Höhe und flog noch außerhalb des Flugplatzes so niedrig, daß zwei Kinder von einem Flügel getroffen und auf der Stelle getötet wurden.

Dampfer „Deutschland" in New York. Der Hapag-Dampfer „Deutschland" ist im Hafen von New York eingetroffen. Wie von der Reederei berichtet wird, hat der Kapitän sofort alle Maßnahmen getroffen, um den Brandschaden, der durch das auf hoher See im Laderaum II ausgebrochene Feuer entstanden ist, zu untersuchen und auszubessern. Der Dampfer wird jedoch fahrplanmäßig am 3. November die Heimfahrt antreten und am 17. November in Hamburg ankommen.

Omnibus überschlug sich

Vollbesetzt über die Böschung gestürzt — Neun Schwerverletzte

Wetzlar, 31. Okt. Am Samstagmorgen fuhr der Postomnibus der Linie Wetzlar—Erda— Herborn, der voll besetzt war mit Volksgenossen, die zu ihren Arbeitsstätten wollten, beim Eingang in das Dorf Dicken die steile Böschung hinunter, überschlug sich und stürzte auf die gepflasterte Zufahrtsstraße eines Grundstückes. Ein Ackerwagen, der gerade unten an der Böschung stand, verminderte die Wucht des Sturzes, so daß glücklicherweise der Oberbau des Omnibusses nicht vollkommen zusammengedrückt wurde.

Feuerwehr und Sanitätskolonnen befreiten die unter dem Omnibus begrabenen Männer. Ein Kurzschlußbrand konnte im Keime erstickt werden. Neun Schwerverletzte, darunter einer lebensgefährlich, wurden in das Krankenhaus geschafft. Die übrigen Insassen des Omnibusses trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Omnibus vom Zug erfaßt

9 SA-Männer getötet, 12 verletzt

Magdeburg, 31. Oktober.

Am Sonntagmorgen um 4 Uhr ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Genthin—Jerichow ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Omnibus der mit SA-Männern besetzt war. Neun SA-Männer wurden dabei getötet und mehrere verletzt.

Wie ergänzend berichtet wird, ereignete sich das Unglück an der Kleinbahnstrecke Genthin—Jerichow an der Kreuzung der Bahnstrecke der Kleinbahn AG. Genthin mit der Fernverkehrsstraße Brandenburg—Genthin in der Nähe der Bismarckbrücke. Ein Sonderzug der Kleinbahn stieß dort mit einem Omnibus zusammen, der ebenso wie der Zug mit SA-Mannern besetzt war, die sich auf der Fahrt nach Magdeburg zur Eröffnung des Mittellandkanals befanden. Bei dem wuchtigen Zusammenprall wurden neun Insassen des Omnibusses auf der Stelle getötet. Unter den tödlich Verunglückten befindet sich auch ein Hitlerjunge namens Rogge.

Der Stabschef der SA hat — laut NSK — an den Führer der SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob ein Telegramm gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß dieser schwere Unglücksfall die gesamte SA trifft. Stabschef Lutze beauftragte ferner den Obergruppenführer, den Angehörigen der tödlich verunglückten Kameraden sein und der gesamten SA aufrichtiges Beileid zu dem schweren Schicksalsschlag auszusprechen und den Verletzten die besten Wünsche für ihre baldige Genesung zu übermitteln.

Wie jetzt feststeht, sind bei dem Verkehrsunglück bei Genthin insgesamt 11 SA-Männer ums Leben gekommen.

Vorbeugende Maßnahmen

Abschub unerwünschter polnischer Staatsangehöriger.

Nach einer vor kurzem ergangenen Verordnung der polnischen Regierung müssen polnische Auslandspässe einen Prüfungsvermerk der polnischen Auslandsvertretung enthalten, da ihre Inhaber ohne einen solchen nicht mehr auf polnisches Staatsgebiet zugelassen werden.

In Deutschland befinden sich schätzungsweise 150 000 polnische Staatsangehörige. Falls diese den Prüfungsvermerk nicht erhalten, würden sie Deutschland für alle Zeiten zur Last fallen und die deutsche Regierung hätte nicht mehr die Möglichkeit, von dem sonst in allen Staaten den Ausländern gegenüber bestehenden Recht der Ausweisung als lästige Ausländer Gebrauch zu machen. Da ein deutscher Verständigungsvorschlag polnischerseits nicht angenommen wurde und da nur bis zum 29. Oktober mit einer Uebernahme von der deutschen Regierung ausgewiesener lästiger polnischer Staatsangehöriger durch die polnische Regierung auf Grund ihrer bisherigen Pässe gerechnet werden konnte, mußten die deutschen Behörden Maßnahmen ergreifen, um die Zahl derjenigen zu vermindern, die den polnischen Prüfungsvermerk voraussichtlich nicht erhalten würden. Infolgedessen sind einige tausend polnische Staatsangehörige, die von den deutschen Behörden als unerwünscht angesehen werden, nach der polnischen Grenze abbefördert worden.

Vom Rhein bis zur Elbe

Magdeburg, 31. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellandkanal. Zugleich wurde das Schiffshebewerk Magdeburg—Rothensee in Betrieb genommen. Die Vollendung des letzten Teilstückes des Mittellandkanals zwischen Braunschweig und Magdeburg verwirklicht den seit mehr als fünf Jahrzehnten gehegten, in den Parlamenten der Vor- und Nachkriegszeit heiß umstrittenen und immer wieder hinausgezögerten Plan einer West—Ost-Verbindung zwischen den großen Strömen Deutschlands.

Litauen hebt Kriegszustand auf

Eine dringende Forderung des Memelgebietes erfüllt.

Wie amtlich gemeldet wird, hat die litauische Regierung den Kriegszustand vom 1. November ab aufgehoben. Damit wird u. a. auch eine der dringendsten Forderungen des Memelgebietes erfüllt. Der Kriegszustand bestand in Litauen seit dem Jahre 1920 und im Memelgebiet seit 1926.

*

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß in einem Lande, das unter dem Druck des Kriegszustandes steht, ein geordneter Handel und Wandel kaum möglich, wenn nicht gar ganz unterbunden ist. Trotzdem hatten sich, die jeweiligen litauischen Regierungen veranlaßt gesehen, diesen Kriegszustand eine unendlich lange Zeit aufrechtzuerhalten. Mögen es die Litauer vielleicht nicht als so schwer empfunden haben, die deutschen Memelländer haben unter diesem Zustand hart gelitten. Sie waren ja durch das Memelstatut und seine unmöglichen Auslegungen schon immer in allen ihren Lebensäußerungen beeinträchtigt, da sie sich immer zu ihrem Deutschtum bekannten. Um so schwerer mußte es sie treffen, daß ausgerechnet auch über sie der Kriegszustand verhängt wurde, mit dem man die politische Lage in Litauen seinerzeit bei der revolutionären Machtübernahme des jetzigen Staatspräsidenten Smetona nur meistern zu können glaubte. Zwölf Jahre haben die Deutschen im Memelland das Joch dieses Ausnahmezustandes tragen müssen, der den Litauern oftmals die Handhabe dazu geboten hat, Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutschtum zu rechtfertigen. Jetzt endlich hat auch hier die Stunde der Erlösung geschlagen.

Der memelländische Gouverneur empfing den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes und teilte ihm offiziell mit, daß der Kriegszustand mit allen seinen Folgen in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November für das Memelgebiet aufgehoben wird. Ueber das Schicksal des umfangreichen Staatssicherheits-Polizeiapparates im Memelgebiet, dem Organ der Kriegsbehörden, besteht zur Stunde noch Unklarheit. Ob mit dem Fallen des Kriegszustandes auch die Wirksamkeit des alten Staatsschutzgesetzes erlischt, ist ebenfalls noch völlig ungewiß.

Weiter ist dem Präsidenten des Direktoriums mitgeteilt worden, daß der

Termin zu Neuwahlen zum 6. Memelländischen Landtag auf den 11. Dezember festgesetzt

worden ist.

Japans neuer Außenminister

Auch ein Kolonialminister wurde ernannt.

Auf Vorschlag des japanischen Ministerpräsidenten, Fürsten Konoye, wurde der frühere japanische Außenminister Arita zum Außenminister und der frühere Vizepräsident der südmandschurischen Eisenbahn, Hatta, zum Kolonialminister ernannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sprung aus dem Bulawayo-Expreß

Die abenteuerliche Flucht des Joseph Crestwick / Durch Belgisch-Kongo zur Wüste / Drei Schritte vor dem Ziel verhaftet

In der Strafanstalt von Bulawayo in Rhodesien am Fuße der Matoppo-Berge wurde in diesen Tagen der Sträfling Joseph Crestwick zur Verbüßung von fünfzehn Jahren Gefängnis eingeliefert. Die Einlieferung geschah nach einem einzigartigen Umweg, den Joseph Crestwick durch eine sensationelle Flucht möglich machte. Er hat im afrikanischen Busch 1200 Meilen zu Fuß zurückgelegt, abgesehen von den Seereisen nach Europa und den Fahrten zurück. Die Geschichte dieser Flucht soll hier erzählt werden.

Eintönig ratterte der Expreß durch die Nacht. Zwei Wärter sollten den gefährlichen Fälscher Joseph Crestwick von Salisbury nach Bulawayo überführen. Crestwick hat auf die gute Gelegenheit gewartet. Nun warf er sich aus dem Zug, an der Seite des Bahndammes in das hohe harte Gras hinein. Er lag dort, ohne sich zu rühren, bis der Zug vorübergerollt war. Die Wärter hatten geschlafen, als er den Sprung durch das Fenster wagte. Würden sie zu früh erwachen und Alarm schlagen? Der Zug rollte weiter durch die Ebene. Jetzt entschwand er den Blicken des Joseph Crestwick um eine Bergerhebung herum.

Der Flüchtling erhob sich betastete seine Glieder und hielt nach den Sternen Ausschau, während im Osten bereits der Morgen langsam heraufzog. Er hatte keine Ahnung, wo er sich hier befand. Er wußte nur, daß er nach Nordwesten wandern mußte, in der Richtung nach Belgisch-Kongo. Er wanderte, richtete sich nach der Sonne und nach den Sternen. Er lebte von Wurzeln und Beeren. Die Kleider fielen ihm vom Körper. Er hatte kaum noch Schuhe an den Füßen. Aus Joseph Crestwick war ein wandelndes Skelett geworden.

Die Fesseln, mit denen seine Hände zusammengeschnürt waren, hatte er im Laufe von drei Wochen mit Steinen durchfeilen können. Er hatte die ganzen Nächte damit verbracht, einzelne Kettenglieder auf scharfen Steinen durchzureiben. Endlich erreichte er das Lager eines belgischen Prospektors — 1200 Meilen von dem Punkt entfernt, an dem er seine Flucht begonnen hatte.

Man brauchte im Lager dieses Prospektors Arbeitskräfte. Außerdem hatte der Belgier gar keinen Grund, sich mit den Behörden irgendwie einzulassen. Er gab also dem Flüchtling eine Möglichkeit, erst bei ihm einige Monate zu arbeiten, um sich dann nach Westen bis zur Küste durchzuschlagen. Der Weg zur Küste war leicht, verglichen mit den Abenteuern, die Crestwick hinter sich hatte. Von der Küste aus ergab sich für ihn eine Chance, mit einem Dampfer als Kohlentrimmer bis nach Antwerpen zu kommen. Von Antwerpen aus fuhr er mit einem belgischen Lastdampfer als blinder Passagier nach London hinüber. London war sein Ziel. In London lebte die Braut des Joseph Crestwick.

Nach ihr hatte er Heimweh gehabt, als er sich aus dem Zug warf — damals auf der Strecke von Salisbury nach Bulawayo. Nun hatte er sein Ziel erreicht, das heißt beinahe erreicht.

In dunkler Nacht schlich Joseph Crestwick durch die finsteren und einsamen Londoner Straßen hinüber nach Soho, dorthin, wo seine Braut lebte. Schon sah er das Haus vor sich, schon spitzte er die Lippen, um einen Kennpfiff abzugeben. Da fühlte er in der Dunkelheit ein Paar Augen auf sich gerichtet. Ein Mann beobachtete ihn von einem gegenüberliegenden Hauseingang aus. Joseph Crestwick lief es kalt über den Rücken. War alles vergebens gewesen?

Einige Sekunden später trat der Mann aus der Haustür auf Joseph Crestwick zu und erklärte den Flüchtling für verhaftet. Man war aus Afrika von der Flucht des gefährlichen Fälschers unterrichtet worden. Durch einen Vertrauensmann in Belgisch-Kongo hatte man den nächsten Fingerzeig erhalten. Und nun brauchte man sich nur auf die Lauer zu legen und abzuwarten, bis sich Joseph Crestwick bis zum Ziel seiner Wünsche durchgeschlagen hatte. Drei Schritte von der Haustür, drei Schritte vom erstrebten Ziel entfernt, wurde Joseph Crestwick verhaftet, nachdem er ganz Afrika durchquert hatte und im Schiff von Afrika nach Europa hinübergekommen war.

Mit dem nächsten Regierungsdampfer wurde der Sträfling Joseph Crestwick unter doppelter Sicherung nach Afrika auf den Weg gebracht. Man gab ihm keine Gelegenheit mehr, aus dem Expreß hinauszuspringen...

Wiener Höhenstraße kurz vor der Vollendung. Wagenborg (M).

Die Vollendung des letzten Stückes der Wiener Höhenstraße vom Leopoldsberg nach Klosterneuburg, die nach der Rückgliederung der Ostmark in das Reich sofort in Angriff genommen wurde, geht mit Riesenschritten vorwärts. Gegenwärtig wird an der Pflasterung der Straße gearbeitet. — Mit der Fertigstellung der Straße wird ein wunderschön gelegener Teil des Wiener Waldes dem Verkehr erschlossen werden.

An einem Tag vertilgen sie 100 000 Insekten

Ameisen, die Feinde des Ungeziefers. — Kopflose Flucht der Grillen und Schaben. — Ueberfall der Siafus.

Der englische Zoologe Forel hat berechnet, daß die 400 000 bis 500 000 roten Waldameisen, die bei uns in einem Ameisenhaufen von mittlerer Größe zusammenleben, an einem einzigen Tage mindestens 100 000 Insekten vertilgen. Dadurch erklärt es sich auch, daß in Forsten, die an Raupenplagen schwer zu leiden hatten, sich die von dieser roten Ameisenart bevölkerten Stellen wie grüne Oasen aus der kahlgefressenen Umgebung abheben.

Leider ist es unmöglich, diese von den Forstleuten sehr geschätzten Kerbtiere in Gärten zu verpflanzen, in denen es an Gebüsch fehlt. Läßt man sich aber die Mühe nicht verdrießen, einen ganzen Ameisenhaufen mit allen seinen Bewohnern in einen Gemüsegarten zu überführen, wo die Raupenplage überhandgenommen hat, dann ist er in kurzer Zeit überhaupt von allem Ungeziefer gesäubert.

Die Chinesen wissen das schon sehr lange; sie sollen schon im 12. Jahrhundert gewisse Ameisenarten gezüchtet und besonders in Schutz genommen haben, um dadurch ihre Mandarinen- und Orangenbäume raupenfrei zu halten. Es hat sich zu diesem Zweck in China sogar ein besonderer Beruf, der des Ameisensammlers, herausgebildet. Ganze Arbeit im Vertilgen des von dem Baumwollpflanzer gefürchteten „Boll weevil" liefert namentlich in Texas auch die so bissige Feuerameise, denn sie vertilgt nicht nur diesen schädlichen Käfer selbst, sondern holt auch seine Larven und Puppen aus den Baumwollstauden heraus.

In der Lombardei, besonders in der Gegend von Mantua, pflegte man früher bei der Abholzung von Eichenwäldern die Baumstümpfe stehenzulassen, an deren Fuß sich Ameisennester befanden. Hatten sich dann in den folgenden Jahren die Ameisen in diesem selbst eingenistet, so verpflanzte man beide in die Obstgärten.

Auf Java wird die Kultur der herrlichen Mangafrucht in vielen Gegenden sehr erschwert durch einen Käfer der Gattung Cryptorrhynchus. Um ihn von den Mangabäumen abzuhalten, sammeln die Eingeborenen im Walde die Baumnester einer großen und sehr bösartigen Ameisenart und hängen sie dann in dem schattigen Gezweig auf.

Nicht nur von Insekten und anderem kleineren Ungeziefer, sondern auch von Mäusen und Ratten, Schlangen und anderen Kriechtieren, die auf und im Erdboden leben, säubert die ostafrikanische Wander- und Treiberameise die Gegend. In kilometerlangen Reihen ziehen sie dahin. Allenthalben, wo sie erscheinen, wird's lebendig. Was an Grillen, Schaben, Spinnen und Tausendfüßlern, Raupen, Maden, kurz, an kleinen und großen, wehrhaften und wehrlosen Lebewesen sich in der Erde, unter Steinen, in morschem Holz oder im Gras und Busch wohlgeborgen glaubte, sucht in kopfloser Flucht dem unerbittlichen Heer zu entfliehen, soweit ihm seine Natur Eile erlaubt.

Selbst das Hausgeflügel des Ansiedlers fällt einem Ueberfall der Siafus häufig zum Opfer — endend unter wahren Höllenqualen, da der Biß dieser sich ausschließlich von Fleisch ernährenden Raubtiere en miniature außerordentlich schmerzhaft ist.

—*—

Ein Fahrgast will auf der Vorderplattform eine Unterhaltung mit dem Straßenbahnführer anfangen.

„Sprechen Sie nicht mit dem Mann", mischt sich ein dritter ins Gespräch, „der Mann steht mit einem Bein im Zuchthaus und mit dem anderen im Grabe!"

„Und klingeln", brummt der Führer, „tu ich mit der Nase!"

Rätsel der Woche

Pyramidenrätsel.

An der Spitze beginnend, ist unter Hinzunahme je eines Buchstabens und Umordnung der vorangegangenen ein neues Wort zu bilden:

1. Vokal. 2. Fürwort. 3. Naturerzeugnis. 4. Fluß zum Rhein. 5. überirdisches Wesen. 6. Teil des Hauses. 7. Bergmann.

Silbenrätsel.

ad — ba — bau — burg — den — olph — el — eng — fa — fu — ga — gel — gne — il — in — kir — land — le — ler — man — neu — ol — on — pa — pa — raf — sen — se — stil — tel — thong — ti — tu

Aus vorstehenden Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Aufruf des WHW. ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Polen. 2. Nebenfluß der Donau. 3. Kleinigkeit. 4. Doppellaut. 5. europäisches Inselreich. 6. Einrichtung. 7. schlüsselfertiges Haus. 8. Stadt im Gau Weser-Ems. 9. Vogel. 10. König von Aegypten. 11. Ort und Schloß in Oberbayern. 12. Völkermerkmal. 13. Asjet.

Vorsatzaufgabe.

Durch Voransetzen je eines neuen Buchstabens bilde man aus folgenden Wörtern neue bekannte Dingwörter:

Ampfer — Heim — Reis — Ruhe — Leander — Ente — Ast — Rahn — Abel — Range — Strich — Hose — Lippe — Tat — Orden — Wald — Adler.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen einen Pionier der Luftfahrt.

Fordern Sie ausdrücklich MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Die gute alte Erde

Das Geheimnis der Zusammensetzung unseres Planeten. — Woraus besteht der Erdkern? Im Herzpunkt: Eisen-Nickel-Platinmassen. — Die Ansicht der Opti- und Pessimisten.

Seit Jahrhunderten — seit die Menschheit um die Kugelgestalt des Erdballes weiß — lockt die Wissenschaft das Geheimnis der Zusammensetzung unseres Planeten. Und nicht nur die Wissenschaft allein. Zahlreiche Phantasten haben sich den Kopf zerbrochen, was es wohl mit dem unerforschten Erdinnern auf sich hat. Romanschreiber haben dicke Bücher darüber geschrieben. Optimisten vermuteten einen Erdkern aus purem Golde, Pessimisten sahen nichts als drohendes Feuer in der Mutter Erde — die Meinungen über dies geheimnisvolle Gebiet sind zahllos.

Natürlich versuchte man auch praktisch das Geheimnis zu ergründen. Aber was man mit direkten Mitteln der Geologie durch Tiefbohrung erreichte, blieb im wahren Sinne des Wortes an der Oberfläche. Der tiefste Schacht, der in Schweden gebohrt wurde, reicht nur ungefähr 3000 Meter ins Erdinnere hinab, und das bedeutet ungefähr für den Umfang der Erdkugel soviel wie der Stich einer Mücke für den Elefanten. Es konnten also zu der Erforschung des Erdinnern nicht die direkten Mittel von Erfolg begleitet sein, und in dieser Hinsicht verlegte man sich schon frühzeitig auf indirekte Forschung.

Physik und Chemie, Mathematik und Geologie heißen diese indirekten Mittel. Aus den Untersuchungen über die Ursache der Erdbeben hat die Wissenschaft erkannt, daß der Erdball aus verschiedenen Schichten besteht, die scharf gegeneinander abgesetzt sind. Die Gesetze der Schwerkraft erlauben ein genaues Messen der Dichtigkeit unserer Erde. Und da ist es von besonderer Bedeutung, daß die Gesteine, die wir an der Oberfläche kennen, keine größere Dichte haben als 2,9 Gramm pro Kubikzentimeter.

Demnach müssen die Bestandteile des Erdinnern ungefähr doppelt so dicht sein, da die Erde im Durchschnitt 5,5 Gramm Dichtigkeit pro Kubikzentimeter besitzt. Nachdem man dies festgestellt hatte, kam es darauf an, zu erforschen, ob es wohl irgendwelche unbekannte Elemente geben kann, die sich im Erdinnern beschwerend abgelagert haben. Durch die Lehre von der Lichtbrechung, die uns ermöglicht, aus den Spektrallinien, die das Sternenlicht in unseren optischen Instrumenten erzeugt, auf vorhandene Erze oder Gesteine zu schließen, durch die chemische Untersuchung einiger fremder Himmelskörper, die auf die Erde herabfielen, wurde einwandfrei bewiesen, daß alle die Elemente, welche auf anderen Weltkörpern vorhanden sind, auch uns bekannt sind. Gerade die Zusammensetzung der Meteoriten, die wahrscheinlich aus den Tiefen zertrümmerter Himmelskörper stammen, ist besonders lehrreich für die Hypothesen über die Zusammensetzung unseres Planeten in seinen tiefsten Tiefen.

Nun gibt es einen Lehrmeister der Wissenschaft, mit dem sich die neueste Zeit besonders beschäftigt hat. Es gibt Gesetze des Universums, die sich bis in die winzigen Feinheiten des Alls wiederholen, so daß die Bewegung der Elektroden eines Atoms in derselben Weise vor sich geht wie das Kreisen der Planeten um die Sonne, wie das Schwingen der Sonnensysteme um die Milchstraße. Die Ablagerung der einzelnen Atome bei der allmählichen Abkühlung des gasförmigen Balls zum feuerflüssigen Planeten, die weitere Abkühlung zum festen, krustenbedeckten Erdboden geschah nach berechenbaren Gesetzen, die wir uns vergegenwärtigen können und aus denen man auf den jetzigen Zustand des Innern unseres Sonnentrabanten schließen kann.

Während das Schicksal der oberen Erdschicht unendlichen Verwandlungen unterliegt, sind die inneren Schichten fest gefügt und werden nach den augenblicklich maßgebenden Forschungen auf folgender Grundlage aufgebaut gedacht:

Den innersten Kern bildet eine feste Masse von Eisen-Nickel-Platin mit einem Durchmesser von ungefähr 7000 Kilometer. Darauf folgt eine Schicht von Sulfid-Oxyd, die ungefähr auf eine Dicke von 1700 Kilometern zu schätzen ist. Die ihr folgende Schicht aus feuerflüssigen Silikaten dürfte eine Stärke von 1200 Kilometern haben und speist dem Vermuten nach die Vulkane der Oberfläche. Auf sie folgt erst die letzte Schicht, wiederum eine Silikatschicht, aber in festem Zustande, unser Oberfläche mit Wasser, Gestein, Krumenerde von fast 120 Kilometern, und über allem schwebt die Gashülle der Erde, deren Höhe auf ungefähr 70 Kilometer beziffert wird.

Dadurch, daß eine flüssige Schicht unter der Oberfläche der Erde sich befindet, hat die Theorie viel für sich, nach der die einzelnen Kontinente keine feste unveränderliche Lage haben, sondern sich „schwimmend" langsam fortbewegen.

Die Wanderung der Erdteile aber geschieht natürlich auf derart langsame Weise, daß zu geschichtlichen Zeiten nicht viel von Veränderungen wahrgenommen werden konnte. Die Geologie rechnet nun aber nicht nach Jahrtausenden, ihre Entwicklung erfordert Jahrmillionen, und die Geschichte unseres Planeten wird nicht von Zeugen der Katastrophen geschrieben, sondern von einer objektiven Wissenschaft, die die Tatsachen durch logische Schlüsse aneinanderfolgert. Die Angleichung der Küsten Westafrikas und des östlichen Südamerikas, die eigenartige Lage mancher Inseln gegenüber ihren Küsten führten zuerst zur Theorie der Kontinentwanderung. Sie wird nicht von allen Wissenschaftlern einwandfrei geteilt, wie überhaupt die Geologie, die Erdchemie und Erdphysik vielumstrittene Gebiete sind, über die sich die Gelehrten die Köpfe zerbrechen und sich gegenseitig heftig befehden.

Jeder Deutsche soll Kämpfer für das Gemeinschaftswohl der Nation sein.
Werde Mitglied der NSV.!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw